Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 712.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Die Provinzial-Feuersozietät Posen.

In dem vom 17. Provinziallandtage der Provinz Posen beschlossenen und unterm 12. August d. J. von Sr. Maj. dem Könige Allerhöchst bestätigten vierten Nachtrage zu dem revidirten Reglement für die Feuer-Sozietät der Provinz Posen vom 9. Sept. 1863 ist in Abänderung gedachten Reglements unter Anderem die Bestimmung getroffen, daß die Einschätzung der Gebäude behufs Ermittelung der Versicherungssumme und die Abschätzung der partiellen oder überversichert gewesenen Brandschäden (vom 1. Januar 1875 ab) durch besondere Schätzer erfolgen soll, so daß demnächst die gegenwärtig übliche Einschätzung der Gebäude durch die Bürgermeister und resp Distrikts-Kommissarien und die Abschätzung der Brandschäden durch die Abschätzungs-Kommissionen gänzlich fortfällt.

Für jeden Kreis werden bis fünf Schätzer ernannt, je nach Bedürfniß und Lage der Städte und Distrikte, und jeder Schätzer erhält einen Stellvertreter.

Bei Versicherungen bis zu 3000 Mark genügt ein Schätzer, bei Abschätzungen über 3000 Mark sind zwei Schätzer erforderlich.

Bei Brandschäden über 1500 Mark des einzelnen Falles sind zwei Schätzer zuzuziehen, sonst nur einer, und steht der Provinzial-Direktion das Recht zu, anstatt der Bezirks-, fremde Schätzer zu bestellen.

Die Schätzer werden auf Vorschlag der Kreisdirektion (Landrath) aus den Eingesessenen des Kreises von der Provinzialdirektion jederzeit widerruflich erwählt und nach deren Bestimmnng in Eid und Pflicht genommen, nachdem wegen ihrer Vergütigung nach den bei gerichtlichen Geschäften für die Taxatoren bestehenden Grundsätzen mit ihnen ein Abkommen getroffen ist.

Daß die Schätzer in technischer Beziehung befähigt sein müssen, eine Gebäude- und Materialientaxe sachgemäß anfertigen, in die Versicherungs-Anträge — wozu die Formulare geliefert werden — die Beschreibung und die Werthe der Gebäude und Gebäudetheile dem Vordrucke gemäß eintragen, die dazu erforderliche Situationszeichnung liefern, und mit den Behörden schriftlich verständlich verkehren zu können, — versteht sich ebenso von selbst, wie daß die Schätzer in moralischer Beziehung streng rechtlich und der Bestechung unzugänglich sein, einen unbescholtenen Lebenswandel führen und in geordneten Vermögensverhältnissen leben müssen.

Die getroffenen Aenderungen und Bestimmungen sind durchaus praktisch, die Provinzial-Feuer-Sozietät stellt sich immer mehr auf eigene Beine.

Die Entlastung der Bürgermeister und der Distriktskommissarien namentlich ist lobenswerth, und zweifelsohne vorzüglich wird es sein, wenn diese Beamten mit der Provinzialfeuersozietät überhaupt nichts mehr zu thun haben werden; — und daß die Sozietät sich auch wirklich nach und nach derselben zu entledigen beabsichtigt, dürfte aus der im jetzigen Nachtrage vorgesehenen Bestimmung hervorgehen, „daß die Provinzial-Direktion ermächtigt sei, wenn und soweit in einzelnen Fällen das Interesse der Sozietät es erfordere, die Landräthe, Kreis-Steuer-Einnehmer, Distrikts-Kommissarien und Bürgermeister von der Führung der Feuersozietäts-Geschäfte ganz oder theilweise zu entbinden und andere geeignetere Personen mit Besorgung dieser Geschäfte zu beauftragen.

Schade nur, daß mit der Arbeits-Entlastung der Lokalbehörden die Versicherungsnehmer eine materielle Belastung erfahren. Der vierte Nachtrag bestimmt nämlich auch zugleich, daß die Kosten dieser neuen Art Einschätzung die Versicherungsnehmer allein zu tragen haben.

Diese Kosten werden von der Provinzial-Direktion nach Verhältniß der gleichzeitig erfolgten örtlichen Prüfungen auf die betheiligten Versicherungsnehmer vertheilt und die Einziehung von den Verpflichteten erfolgt in gleicher Weise, wie die Einziehung der Feuersozietäts-Beiträge, durch die Organe der Steuer-Verwaltung auf Grund eben der von der Provinzial-Direktion festzusetzenden Liquidationen der Schätzer.

Während nun bisher die Bürgermeister und Distrikts-Kommissarien die Beschreibungen der Gebäude behufs Versicherung kostenlos veranlaßten und bewirkten, und allerhöchstens 4 Sgr. Schreibgebühren pro Gebäude vom Versicherungsnehmer an das Bureaupersonal zu entrichten waren, wird jetzt die Versicherung schon ein Stück Geld kosten, — denn der Schätzer erhält bis 1 Thaler Reisekosten pro Meile, bis 2 Thlr. Gebühren für die Aufnahme der Beschreibung und des Situationsplans und bis 3 Thlr. Diäten pro Tag.

Die Reisekosten der Bürgermeister und Distrikts-Kommissarien für Ausführung auswärtiger Versicherungen deckte bisher die Societät, und die Jahressummen mögen anständig gewesen sein für Beamte, die darauf zu reiten verstanden.

Jetzt soll die Societät als solche nur die Kosten der Brandschadentaxen tragen.

Die größere Masse der Gebäude des platten Landes sind noch immer unter weicher Bedachung, zahlen schon riesige Versicherungsbeiträge und die Besitzer sind schon meistentheils mit Abgaben schwer belastet. Für diese — und solche Versicherungen sind ja die immer und ewig vorhandenen — dürfte die neue vorgeschriebene Ausführung der Versicherung oftmals unmöglich, vielfach eine Härte sein.

Vielleicht wäre da eine billige Lösung noch nicht ausgeschlossen!

— g

Zur Affaire Arnim

wird noch immer allerhand Stoff zusammengetragen, und in der That ist der Vorfall so außerordentlich, daß Alles, was damit in Verbindung steht, Interesse gewinnt. Was zunächst seine Haft betrifft, so ist auffallender Weise noch nicht bekannt, ob nach der Untersuchung der beiden Physiker ein Entscheid gefällt ist. Den Behauptungen einiger Blätter, Graf Arnim befinde sich sehr wohl und deshalb habe das mit seinem Gesundheitszustande begründete Gesuch seiner Familie um Entlassung des Angeklagten aus der Haft keinen Erfolg haben können, tritt die „Kreuzztg." mit der Bemerkung entgegen: der Graf befinde sich in der That unwohl und wird ärztlich behandelt. Die Gewährung der Bitte um seine Freilassung ist an der Art der Anklage und nicht daran gescheitert, daß sein Gesundheitszustand für gut erachtet wurde. Sein Sohn und seine Schwäger haben, um dies noch zu erwähnen, ihn neuerdings in Gegenwart eines Beamten besuchen dürfen. — Ein berliner Korrespondent will sogar wissen, daß der Graf am letzten Mittwoch Abend „bedenklich" erkrankt war und in Folge dessen seine Frau und sein Sohn Zutritt bei ihm fanden. Im übrigen wird der „N.-Z." versichert, daß die Voruntersuchung gegen den Grafen mit großer Eile geführt werde, die Zahl der zu vernehmenden Zeugen sei außerordentlich groß, und selbst in Paris werden Erhebungen stattfinden. Bei der Familie des Grafen Arnim sind zahlreiche Kundgebungen der Theilnahme seitens hochgestellter Personen eingelaufen.

Die „Post" beleuchtet das Vorgehen gegen den Grafen Arnim vom rechtlichen Standpunkt aus, um darzuthun, daß alle Forderungen des Rechts erfüllt worden sind. Sie schreibt:

Sehen wir uns im Strafgesetzbuch nach den auf diesen Fall anwendbaren Bestimmungen um, so stoßen wir einmal auf den § 348:

> Ein Beamter, welcher, zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt, innerhalb seiner Zuständigkeit, vorsätzlich eine rechtlich erhebliche Thatsache falsch beurkundet oder in öffentliche Register oder Bücher falsch einträgt, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft.
>
> Dieselbe Strafe trifft einen Beamten, welcher eine ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht

und zweitens auf den § 133:

> Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft.

Nach § 16 Str.-G.-B. ist der Höchstbetrag der Gefängnißstrafe fünf Jahre. In den Fällen der cit. §§ 348 und 133 kann daher im Höchstbetrage auf fünf Jahre Gefängniß erkannt werden.

Wenn hiernach die Einleitung der Untersuchung gegen den Grafen Arnim auf Grund der §§ 348 und 133 Str.-G.-B. gerechtfertigt ist, so folgt daraus allerdings noch nicht die Nothwendigkeit der Verhaftung behufs Voruntersuchung.

Es bestimmt der § 206 Krim.-Ordn.:

> Die Verhaftung eines Verdächtigen setzt aber allemal voraus, daß die Existenz eines Verbrechens wahrscheinlich sei, wenn auch der Thatbestand noch nicht vollständig festgestellt worden.

und der § 207 a. o. O.;

> In wie fern der gegen eine bestimmte Person obwaltende Verdacht zur Verhaftnehmung hinreichend sei, muß von dem Richter in jedem einzelnen Falle mit pflichtmäßer Sorgfalt erwogen werden ꝛc.

endlich der § 209 a. o. O.:

> Ist durch Bekenntniß oder durch einen vollständigen Beweis die Person des Thäters ausgemittelt, so muß in den Fällen des vorstehenden §, und allemal, wenn der Richter die gegründete Besorgniß hat, daß der Verbrecher seine Freiheit zur Flucht oder zur Verdunkelung und Erschwerung der Untersuchung mißbrauchen werde, zur Haft geschritten werden.

Die Besorgniß, daß der Graf, auf freiem Fuße belassen, die Untersuchung möglichst erschweren würde, ist nicht von der Hand zu weisen. Daß derselbe es überhaupt für zulässig gehalten hat, aus dem Archive der Botschaft Akten, die demselben einverleibt waren an sich zu nehmen und die Herausgabe nach erhaltener Aufforderung seiner früheren vorgesetzten Behörde zu verweigern, rechtfertigt in vollem Maße die Befürchtung, daß er, so viel in seinen Kräften steht, jede Nachforschung nach den verschwundenen Aktenstücken resultatlos machen würde. Dem Gericht mußte sich daher die Ueberzeugung aufdrängen, daß eine besonders vorsichtige Behandlung der Sache geboten und in Folge dessen die Verhaftung für die Ermittelung des corpus delicti und die Ueberführung des Angeschuldigten von wesentlichem Einfluß sein würde. Nicht unberücksichtigt durfte dabei die Schwere des vorliegenden Vergehens bleiben, welche im engsten Zusammenhange mit der Wichtigkeit des Inhalts der verschwundenen Aktenstücke steht. Es bedarf kaum des Hinweises, wie groß die Ansprüche der Reichsregierung an das Vertrauen gerade der hervorragenden auswärtigen Vertreter sein muß, durch deren Hände vielfach die Fäden ihrer Politik laufen. Ein Vertrauensbruch an dieser Stelle vollzieht sich nicht immer ohne Schädigung der öffentlichen Interessen.

Die „Köln. Ztg." erwidert Denen, welche dem Reichskanzler zum Fehler anrechnen, daß er dem gerichtlichen Verfahren nicht das Disziplinarverfahren vorgezogen habe, mit allem Grunde:

„Man kann allerdings sagen, daß Bismarck sich gar nicht an die Gerichte wenden und, nachdem Graf Arnim die Verhandlungen so zu sagen damit abgebrochen hatte, daß er die völlig unberechtigte Erklärung abgab, das auswärtige Amt gehe ihn gar nichts mehr an, eine Disziplinar-Untersuchung über ihn hätte verhängen sollen. Aber würde Bismarck dadurch dem Tadel entgangen sein? Von einer Disziplinar-Untersuchung hat das große Publikum die Vorstellung, daß dabei nicht nach strengen Rechtsgrundsätzen verfahren werde, sondern die Ansicht der obersten Behörde mehr oder wenig Ausschlag gebend sei. Es wird doch wohl das Richtige gewesen sein, die Sache den Gerichten zur Entscheidung zu überlassen. Man kann unmöglich all den Unsinn widerlegen, der mündlich und gedruckt über diese Angelegenheit zu Tage gefördert wird.

Mit Bezug auf eine Aeußerung der „N. Stett. Z.", welcher sich die „Kreuz-Zeitung" angeschlossen hatte, wird der „Köln. Zeit." von hier geschrieben:

„Gewiß ist es natürlich, daß der Prozeß in seinem weiteren Verlaufe unabhängig, vor allen geheimen Einflüssen und Einwirkungen sicher sein und eben so gut wie jeder andere nach Recht, Gesetz und Gewissen der Richter entschieden werden wird. Wie interessant und spannend er auch ausfallen mag, diejenigen sind entschieden auf einem bösen Holzwege, welche große politische Kombinationen an seinen Ausgang nach der einen oder andern Seite hin knüpfen. Es ist eine höchst unglückliche Aeußerung, in welche die Neue Stettiner Zeitung ausbricht: „Wer den Prozeß gewinnt, der hat, es ist nun einmal nicht anders politisch Oberwasser", und die Kreuzzeitung bekräftigt dieses unser Urtheil, indem sie dem Blatte das Zeugniß ausstellt, die Tragweite des Vorganges richtig zu würdigen. Von einem Gewinnen oder Verlieren des Prozesses ist zunächst überhaupt nicht die Rede, sondern davon, ob ein Angeklagter verurtheilt oder freigesprochen wird Sollte das letztere der Fall sein, was wir dem Grafen Arnim wünschen wollen, so würde damit festgestellt sein, daß entweder der Beweis, daß Graf Arnim gewisse Papiere unberechtigter Weise an sich gebracht oder sonst darüber verfügt hat, nicht zu erbringen gewesen ist, oder daß das Gericht Ursache gehabt hat, die in seinem Besitze befindlichen Briefschaften für Privatbriefe zu halten. Weiter nichts. Die Politik des deutschen Reiches würde im Falle der Freisprechung des Grafen Arnim im Innern wie im Aeußern den majestätischen Gang, den sie unter der gegenwärtigen Leitung endlich eingeschlagen hat, ruhig weitergehen; Graf Arnim würde sich über die erlittene Untersuchungshaft mit dem Bewußtsein seiner Unschuld und der Genugthuung, die in einem freisprechenden Erkenntniß liegt, trösten, wie dieses schon manch einer vor ihm gemußt hat und noch manch einer nach ihm wird thun müssen; und die Kreuzzeitung würde auf die Wirkung „der schweren Niederlage nach einer andern Seite hin" so lange zu warten haben, bis ihr Gewährsmann in der Provinz die Tage des Ministeriums Bismarck Camphausen zu Ende gezählt hat."

Ein Korrespondent der „Magdeb. Ztg." berichtet Folgendes:

Es ist erstaunlich, mit welcher Siegesgewißheit die Partei, der Graf Arnim angehört, in letzter Zeit und noch unmittelbar vor der Katastrophe sich gebehrdet hat, und mit welcher Verblendung sie sich bereits am Ziele glaubte. Es liegen uns Nachrichten in dieser Hinsicht vor, die, wenn sie auch nur zum vierten Theil begründet sind, Staunen erregen müssen und die zugleich beweisen, wie die Partei gewisser Verbindungen nach oben sicher zu sein wähnte und eher des Himmels Einsturz, als die jetzt eingetretene Wendung vermuthet hätte; man glaubte, die Frist, innerhalb deren Graf Arnim etwa in das auswärtige Amt in der Wilhelmsstraße einziehen würde, nur noch nach Wochen bemessen zu dürfen. Sie hatten freilich Alle den Charakter des Fürsten Bismarck nicht mit in ihren Ansatz hineingebracht; sonst hätten sie sich sagen müssen, daß der Weg der Intrigue der unglücklichste sei, den sie ihm gegenüber einschlagen konnten, und daß gerade die Stärke des Fürsten in der Sicherheit und Bestimmtheit besteht, mit der er die mala fides seiner Gegner ans Licht zu ziehen weiß.

Ueber die mehrfach erwähnte Verbindung des Herrn Lang mit dieser ganzen Affaire, sagt die „Wiener Deutsche Zeitung":

„Ein hiesiges deutschfeindliches Blatt (welches, ist leider nicht gesagt), erzählt, daß ihm von dem übelberüchtigten Dr. Julius Lang schon vor längerer Zeit „Arnim'sche Depeschen" zum Kauf angeboten worden seien, folgert daraus aber komischerweise, daß dies von Lang als Agenten Bismarcks geschehen sei, während die Angabe doch gerade Arnim in nicht geringem Maße belastet. Was Lang anbetrifft, so finden sich immer noch mehr Korrespondenten, die da wissen wollen, daß er und das Buch „Die Revolution von Oben" mit der Sache in Verbindung stehen. Es mag deshalb wohl angezeigt sein, wörtlich seinen früheren Brief an uns (d. h. an die „Deutsche Ztg." d. R.) mitzutheilen. Lang schreibt:

„Freiherr v. d. Pfordten ist nicht der Verfasser der annoncirten Broschüre „Die Revolution von Oben" und hat mit derselben nichts zu schaffen. Im Gegentheil ist seine zweideutige schwankende Schaukelpolitik im Jahre 1866 selbst gebrandmarkt. Nicht von ihm, sondern über ihn und sein Gebahren werden vielmehr „Enthüllungen" nicht ausbleiben, ebenso Näheres und Bestimmteres über seinen militärischen Kollegen Herrn v. d. Tann. Die angekündigte Broschüre ist von keinem bairischen Diplomaten verfaßt, wenn sie auch auf bairische Zustände von 1864 bis 1871 grelle Streiflichter werfen und manche faulen Zustände und noch faulere Persönlichkeiten bloßstellen dürfte. Die „Revolution von Oben" ist vielmehr eine Kollektiv-Arbeit eines hervorragenden österreichischen Diplomaten außer Diensten und eines preußischen Staatsmannes, ebenfalls außer Diensten, welche Beide in den Jahren 1864 bis 1866 hervorragende Aemter bekleideten und durch ihre Stellung und Talente persönlich in eminenter Weise in den Gang der Geschäfte eingriffen, daher in mancher geheim gebliebenen Episode wie nicht leicht Andere orientirt waren."

So weit die „Deutsche Zeitung", welche meint, daß man hieraus eher auf Herrn von Savigny, als auf den Grafen Arnim schließen könnte; doch könnte, so folgert das Blatt, Savigny immerhin die Arnim'schen Depeschen dazu verwendet haben. — Ueber Lang wird übrigens aus München geschrieben:

Der in letzter Zeit mehrfach genannte und von einigen Zeitungen mit der Affaire Arnim in Verbindung gebrachte, wegen einer Anklage auf Majestätsbeleidigung jetzt durchgebrannte Julius Lang (zum Doktor hat er sich selbst promovirt), ist der Sohn eines Schloßhauptmanns zu Wien. In jungen Jahren in einer dortigen Kanzlei bedienstet, ging er nach seiner unfreiwilligen Entfernung von dieser Stelle unter die „Literaten", tauchte, unstät geworden, bald da, bald dort auf und qualifizirte sich bald als politisches Chamäleon, indem er z. B. eine Zeit lang an der Redaktion des bonapartistischen „Straßburger Korrespondenten", dann wieder im eigentlichsten Sinne des Wortes pour le roi de Prusse arbeitete, später sich nach Preßburg wendete und in einer dort von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Wacht an der Donau" gegen Rom und das „Vicegotts-Dogma" zu Felde zog, bis er vor einigen Monaten dahier, wo er früher einmal ausgewiesen, wieder erschien, um sofort durch Herausgabe der „Geharnischten Briefe" sich bemerklich zu machen, in welchen er eine der vorgenannten grade entgegengesetzte Tendenz verfocht und dabei den persönlichen Skandal kultivirte. Die „Geharnischten Briefe" mußten gleichwohl vor Kurzem aus Mangel an Abnehmern den Geist aufgeben und ihr Herausgeber verließ die undankbare Stadt München, seinen Gläubigern das Nachsehen lassend.

Deutschland.

Σ **Berlin**, 9. Oktober. Die Arnim'sche Sache gewährt ein überaus lehrreiches Beispiel, wie dringend der Reichstag Ursache hat, für die deutsche Strafprozeßordnung die Oeffentlichkeit der Voruntersuchung zu verlangen. Mit Recht bemerkt Gneist in seinen „Vier Fragen": Vom Standpunkte des Angeklagten aus ist die Oeffentlichkeit nothwendig, weil durch das begonnene Strafverfahren seine Freiheit

oder seine Ehre oder beides zugleich betroffen wird. Der Verdacht eines begangenen Verbrechens erzeugt schon mit den ersten Schritten der Voruntersuchung mindestens eine levis notae macula, gegen welche der geheime Prozeß weder einen Schutz noch eine Reparation gewährt." Im vorliegenden Falle ist die Lage des Angeschuldigten eine ganz besonders nachtheilige, zufolge des eigenthümlichen Instituts unserer offiziösen Presse und Telegraphie. Während der Wortlaut der gerichtlichen Beschlüsse und deren Erwägungsgründe dem Publikum vorbehalten bleiben, ist ein ganzes Heer offiziöser und halboffiziöser Zeitungen und Korrespondenten beschäftigt, die für den Angeklagten nachtheiligsten Deutungen aus dem gerichtlichen Vorgehen zu ziehen. Während ferner dem Angeklagten in seiner Zelle alle Mittel und Wege zur Oeffentlichkeit abgeschnitten sind, er nach unserer gegenwärtigen Prozeßordnung nicht einmal den Beistand eines Rechtsanwalts genießt, werden über sein gesammtes amtliches Vorleben Mittheilungen verbreitet, welche mit dem gerichtlichen Verfahren gar nicht in Verbindung stehen und daher auch durch den weitern Verlauf des Prozesses nicht klargestellt werden können. Die offiziöse Presse nimmt sich überhaupt in der letzten Zeit das Privilegium heraus, zum Nachtheil der gerade von ihr verfolgten Persönlichkeit Dinge zu veröffentlichen, welche man sonst als unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses liegend betrachtet, und gegen welche sich der Betroffene kaum erwehren kann, ohne seinerseits wieder das Amtsgeheimniß zu brechen. Geht es in dem jetzt angeschlagenen Tone noch eine Weile fort, so bringen unsere Offiziösen wieder das Kunststück fertig, welches ihnen schon einmal während der gerichtlichen Untersuchung über das Kissinger Attentat gelungen ist, nämlich die Aufmerksamkeit des Publikums von dem Angeschuldigten abzuwenden und gegen die Taktik der offiziösen Presse selbst zu kehren. Man hat alle Ursache den vorliegenden Fall nicht als Parteisache zu behandeln, zumal nicht der geringste Anhalt dafür vorliegt, daß Graf Arnim, abgesehen von den technischen Fragen der Diplomatie einer anderen politischen Richtung angehört, wie Fürst Bismarck selbst. Arnim ist ebensowenig altkonservativ, wie liberal. Seine römischen Briefe beweisen sogar, daß er den Kampf gegen den Ultramontanismus schon zu einer Zeit ins Auge faßte, wo dem Fürsten Bismarck derselbe noch fern lag. — Bezüglich der Vorlage eines **Vereinsgesetzes** im Reichstage will die Regierung offenbar erst die Stimmung der ausschlaggebenden Abgeordnetenkreise kennen lernen. Das Gesetz selbst bedarf ja eventuell keinerlei besonderer Vorarbeiten. Den Ausschlag im Reichstag aber giebt in dieser Frage die Lasker'sche Gruppe der Nationalliberalen. Nach Andeutungen aus dieser Gruppe in der Oeffentlichkeit wünscht dieselbe keineswegs die Vorlage eines Vereinsgesetzes in dieser Session. Darin dürfte sie mit der Fortschrittspartei übereinstimmen, die sich auch nicht verhehlen kann, daß die Zeit weder für die unbefangene Erörterung noch für die freiheitliche Gestaltung des Vereinsgesetzes günstig ist. — Auch in weiteren Kreisen verdient es Aufmerksamkeit, daß gegenwärtig hier zum ersten Mal in der Welt der Versuch gemacht wird, eine allgemeine **Einkommensteuer** in einer Stadt mit mehreren hunderttausend Einwohnern zur Durchführung zu bringen. Bisher reichte auch hier die Einkommensteuerpflicht nur bis zu 300 Thaler Einkommen herunter. Dadurch war die Hälfte der Personen mit selbständigem Einkommen befreit. Mit Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer beginnt gegenwärtig die Steuerpflicht schon bei 140 Thaler Einkommen und werden sämmtliche Fabrikarbeiter, Gesellen und Tagelöhner herangezogen; nur Dienstboten mit weniger als 60 Thaler Lohn bleiben frei. Die Zahl der Steuerpflichtigen erreicht bis jetzt nahezu 300,000, die Veranlagung derselben geschieht durch 200 Einschätzungskommissionen, in denen 2500 Bürger ohne jede Entschädigung für ihre Mühewaltung thätig sind. Bekanntlich nahm die Regierung in ihrem ersten Gesetzentwurf 1872 Anstand, die Klassensteuer in ihrem vollen Umfange auch in Städten über 100,000 Einwohner durchzuführen, da sie einmal die praktische Ausführbarkeit bezweifelte, außerdem „naheliegende politische Bedenken" (Möglichkeit einer Steuerverweigerung) begte. Gegenwärtig soll selbst der Finanzminister überrascht sein durch die Leichtigkeit, mit welcher die Veranlagung hier vor sich geht. Dabei ergeben sich solche finanziellen Resultate, daß, wenn in anderen Städten ein Gleiches stattfindet, das gesetzlich festgestellte Steuerkontingent des Landes (dasselbe würde mit Rücksicht auf die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer von 11 auf 14 Millionen Thaler erhöht) erheblich überschritten werden wird. Danach muß dann für die Klassensteuerpflichtigen des ganzen Landes ein Nachlaß von einigen Silbergroschen pro Thaler veranlagter Klassensteuer erwachsen. Für unseren Communalhaushalt glaubt man den Ausfall an Mahl- und Schlachtsteuer durch Erhöhung der städtischen Einkommensteuer um höchstens ein Prozent vom Einkommen decken zu können.

— Die Arbeiten der Kommission für die **Reichs-Medizinal-Statistik** nehmen einen größeren Umfang an, als er bisher erwartet wurde. In der letzten Sitzung, in welcher man sich mit den Formularen für die Heilanstalten beschäftigte, beschloß man u. A. die Einführung eines gemeinsamen Formulars für **Todtenscheine** in ganz Deutschland und die Einrichtung zu treffen, welche besonders hinsichtlich der ansteckenden Krankheiten (Pocken, Typhus, Scharlach ꝛc) genaue Ermittelungen gestatten, die Schema sollen bezirksweise gesammelt und an der Zentralstelle bearbeitet werden.

— Der Kriminalsenat des **Obertribunals** verhandete heute in der Untersuchungssache wider den **Bischof von Münster**, Dr. Brinckmann, den Kuratpriester Busch und den Pfarrer Kante zu Rohre wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend die Anstellung von Geistlichen, vom 11. Mai 1873.

Der Bischof hat nämlich Anfang dieses Jahres dem Mitangeklagten Busch die Vikarie zu Rohre übertragen, ohne davon dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Mittheilung zu machen, und dieser hat im Einverständniß mit dem Pfarrer Kante geistliche Funktionen ausgeführt, ohne den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. Dr. Brinckmann war in Folge dessen von den Instanzgerichten aus § 22 jenes Gesetzes zu 200 Thaler event. 40 Tagen Gefängniß und die beiden Mitangeklagten aus § 23 l. c. resp. § 59 des Reichsstrafgesetzes zu je 5 Thaler event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen diese Entscheidung ist von allen Dreien die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt worden, weil der Instanzrichter durch Verkennung der dem Busch übertragenen Stelle, einem sogen. beneficium simplex, das Gesetz unrichtig angewendet habe. Nach den Motiven des Gesetzes über die Anstellung der Geistlichen sei nur von der Besetzung solcher Stellen dem Oberpräsidenten Anzeige zu erstatten, deren Inhaber mit der Gemeinde direkt in Berührung kommen, während die vorliegende Stelle in Rohre nur das Lesen der Messe an den Sonntagen erfordert. Aus diesen Gründen beantragen die Imploranten Vernichtung des angefochtenen Erkenntnisses und Zurückverweisung in die Instanz. Die Generalstaatsanwaltschaft, vertreten durch den Oberstaatsanwalt Oppenhoff, beantragte aus thatsächlichen Gründen Verwerfung der Beschwerde, und zwar weil der Instanzrichter eben festgestellt habe, daß die fragliche Stelle **kein** beneficium simplex, sondern eine Vicarie sei. Im Uebrigen theile er die Auffassung der Imploranten. Der höchste Gerichtshof, unter dessen Mitgliedern sich der Obertribunals-Rath Dr. Peter **Reichensperger** befand, erkannte aus den von der Generalstaatsanwaltschaft entwickelten Gründen auf **Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde**.

Der Kriminalsenat des **Kammergerichts** verhandelte heute gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gegenwart", **Paul Lindau**, der unter der Anklage der Theilnahme an einer Gotteslästerung stand, die er durch Aufnahme eines Artikels von Johannes Scheer unter dem Titel „Briefe eines Visionärs" begangen haben soll. Das hiesige Stadtgericht hatte Herrn Lindau, wegen dieses Vergehen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, das Kammergericht setzte die Strafe auf **14tägige** Gefängnißstrafe herab.

Elbing, 7. Oktbr. Auf eine Ansprache des Kommerzienraths Thießen gelegentlich eines dem **Handelsminister** zu Ehren veranstalteten Diners erwiederte derselbe:

Er sei, veranlaßt durch die wiederholten Klagen aus den östlichen Provinzen, bisher der Meinung gewesen, daß dieselben wenig entwickelungs- und kulturfähig wären und es würde daher für den Staat nicht lohnend sein, für sie große Opfer zu bringen. Durch die jetzige Reise habe der er Eindruck gewonnen, daß in diesen Provinzen alle Bedingungen vorhanden seien, welche ein Aufblühen derselben ermöglichen und daß der Staat ein großes Interesse haben müsse, ihr Gedeihen zu fördern. Mit Elbing habe er von früher her schon in Beziehung gestanden. Elbing war eine Handelsstadt, in welcher das lübische Recht galt und Lübeck habe wiederum sein Recht von Soest, dem Geburtsorte des Herrn Ministers erhalten. Obgleich Soest eine mächtige und reiche Stadt gewesen, sei dasselbe jetzt eine unbedeutende Stadt, der durch keine Hilfe die frühere Bedeutung zurückgegeben werden könne, da die Bedingungen derselben gegenwärtig nicht vorhanden seien. Anders dagegen stehe es mit der Stadt Elbing. Vermöge ihrer geographischen Lage und der Rührigkeit ihrer Bewohner sei es evident, daß Elbing nicht zurückgehen werde, daß demselben eine größere Zukunft bevorstehe. Für das Gedeihen der Stadt zeuge die Menge der Fabrikessen, welche Elbing als den Hauptplatz der Industrie in den östlichen Provinzen kennzeichnen. Für das Wohl dieses Ortes zu wirken, sei Pflicht des Staates und habe sich der Minister bereits für die Uebernahme des Hafens seitens der Regierung ausgesprochen. Er hoffe, daß die anderen Faktoren, welche in dieser Angelegenheit mitzuwirken haben, sich gleichfalls bereitwillig würden finden lassen. Für die Erbauung einer Verbindungsbahn mit der Thorn-Insterburger Linie aber sei in nächster Zeit geringe Aussicht vorhanden, da der Staat bereits für Jahre voraus über die Mittel zu diesen Zwecken disponirt habe. Jedoch möge die Stadt zu geeignetem Zeitpunkte diese Angelegenheit von Neuem anregen. Der Herr Minister wünschte, daß Kaufmannschaft und Einwohner Elbings in ihrem Bestreben beharren mögen und schloß mit einem Hoch auf das Wohl und Gedeihen der Stadt Elbing.

Breslau, 9. Oktober. Der Kaplan **Schwanduschka** hat, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, vor einigen Tagen dem Herrn Fürstbischof angezeigt, „daß er das Vatikanische Konzil nicht anerkenne, die Haltung der Bischöfe den Maigesetzen gegenüber mißbillige und seine Stelle verlasse." — Die Berufung des Professor Dr. **Kraus** an die hiesige katholisch-theologische Fakultät ist, demselben Blatte zufolge, rückgängig geworden.

Braunschweig, 8. Oktober. In dem gegen Gustav **Rasch** wegen seines Buches „Die Preußen in Elsaß" ꝛc. in Braunschweig anhängigen Preßprozesse hat bis jetzt von den durch das braunschweigische Kreisgericht angeordneten Zeugenvernehmungen über die Zustände in Elsaß keine einzige Vernehmung stattgefunden, obschon die Verfügung des braunschweigischen Kreisgerichts bereits vom 15. Juli c. datirt. Weder der Reichskanzler noch die Reichstagsabgeordneten Lauth, Teutsch und Quarter noch Dr. Aegidi, noch die Abgg. Sonnemann und Eugen Richter sind von den requirirten preußischen Gerichten vernommen. Der Anwalt des Angeklagten in Braunschweig, Obergerichtsadvokat und Notar Röpke hat sich deshalb genöthigt gesehen mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 21. Juni 1869, betreffend die Gewährung der Rechtshülfe das hiesige Kreisgericht um schleunige und energische Ausführung der Verfügung vom 16. Juli im Interesse des Angeklagten zu ersuchen.

Würzburg, 7. Oktober. Aus ganz verläßlicher Quelle wird der „N. A. Z." mitgetheilt, daß die Notiz, der als Freund der Ultramontanen bekannte Dr. **Schulz** in Heidelberg werde die Vertheidigung **Kullmann's** übernehmen, bis jetzt lediglich Gerücht und nach mehrfachen Nachrichten aus Heidelberg nunmehr sogar definitiv widersprochen ist. Es ist bis jetzt noch gar keine Persönlichkeit aufgetreten, die sich in diesem Prozesse mit der Vertheidigung befassen möchte und wird Kullmann höchst wahrscheinlich ein Offizial-Vertheidiger zugewiesen werden müssen.

Oesterreich.

Wien, 9. Oktober. Auf kirchlich pädagogischem Gebiete hat sich soeben ein wichtiger Fortschritt vollzogen, der nicht genug anerkannt werden kann. Der **Religionsunterricht** ist aus dem Lehrplane der Oberabtheilungen der Gymnasien und Realschulen beseitigt worden und wird fortan nur in den Unterklassen, das heißt bis dahin stattfinden, wo die Kinder gewöhnlich zur Konfirmation oder Firmung gehen, was vollkommen hinreichend erscheint. So sehr man nun auch diese Maßregel wegen der weiteren Emanzipation der Schule von der Kirche, sowie wegen der nöthigen Erleichterung des mit Lehrstoffen ohnehin überbürdeten oberen Gymnasial- und Realstudiums billigen muß, so wird doch dadurch zugleich ein Lehrfach beseitigt, das zur wissenschaftlichen Bildung schlechterdings nothwendig ist und für das daher auf andere Weise wird gesorgt werden müssen, nämlich die Kirchengeschichte. Hier dürfte es sich indeß empfehlen, diesen Unterrichtsgegenstand dem Lehrer der allgemeinen und Kulturgeschichte zu übertragen, wodurch der kirchenhistorische Unterricht an Objektivität gewinnen würde; denn daß z. B. ein katholischer Geistlicher die Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts und vollends des letzten Dezenniums nicht leicht unparteiisch vortragen kann, ist einleuchtend. — Wie aus **Prag** gemeldet wird, ist in der Nacht vom 6. bis 7. d. in Königgrätz der dortige **Bischof Hanl** gestorben. Der Verstorbene erreichte das ungewöhnlich hohe Alter von über 90 Jahren und blieb bis in die jüngste Zeit hinab, wenn auch körperlich leidend, geistig frisch und rührig. Die Verfassungspartei wird dem Bischof Hanl ein ehrenvolles Andenken bewahren, denn seine unerschütterliche Reichs- und Gesetzestreue hielt allen zahlreich gegen ihn gerichteten Anfeindungen Stand und die vielen nationalen Agitationen vermochten ihn von seiner verfassungstreuen Gesinnung auch nicht um eine Haaresbreite abzubringen.

Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Heute Morgen fand im Elysée-Palaste unter dem Vorsitze des Marschalls Mac Mahon ein **Ministerrath** statt, in welchem in Abwesenheit des Ministers des Innern, General Chabaud de la Tour, der Generalsekretär Corelis de Witt das vollständige Resultat der **Generalraths-Wahlen** vom 4 Oktober vorlegte. Die Regierung betrachtet dieses Resultat als günstig und zwar insofern, als die Republikaner keine **neuen** Fortschritte gemacht haben, sie verhehlt sich aber nicht, daß es schon hinreichend gefährlich ist, wenn die Republikaner bei den Generalrathswahlen immerhin bedeutende Erfolge erzielen. Ein Drittel der Generalräthe gehört jetzt den verschiedenen Fraktionen der republikanischen Partei an, und das ist allerdings bezeichnend für die Stimmung, welche augenblicklich im Lande herrscht. Beinahe überall haben dem Befehle Gambetta's gemäß die Wahlen einen politischen Charakter gehabt, und nur in sehr wenigen Wahlbezirken standen sich politisch gleichgesinnte Kandidaten gegenüber. In sämmtlichen Städten haben die Republikaner die Majorität erhalten, auf dem Lande stets die Konservativen. In dem Maine- und Loire-Departement, wo eben der Republikaner Maille zum Deputirten gewählt wurde, hat die Liste der Konservativen mit Herrn Bruas, dem unglücklichen Kandidaten des Septennats bei der jüngsten Deputirtenwahl an der Spitze, den Sieg davon getragen. Es frägt sich nun, ob diese Generalrathswahlen geeignet sind, dem Marschall Mac Mahon in überzeugender Weise darzuthun, daß das Land die Republik und nichts anders wolle und von ihm erwarte, daß er sich von den Monarchisten lossage. (Nat. Ztg.)

Italien.

Der bereits erwähnte Aufruf Garibaldi's an die Wähler lautet:

Caprera, 29. September 1874.

Wähler! Die Kollegien sind einberufen. Jeder ehrbare Italiener, jeder Familienvater, jeder Handwerker, welcher die eigenen Kinder liebt, jedes Herz, welches für unser Land schlägt, jede Assoziation, welche nicht eine geschworene Seele gegen die Freiheit und die Größe dieser von vielen Märtyrern geheiligten Erdscholle ist, muß in dieser feierlichen Gelegenheit jeden Groll, jedes Partei Interesse verstummen lassen und sich einmüthig zur Wahlurne begeben, um das Votum für solche Männer abzugeben, deren privates und öffentliches Leben so wie das Licht ist, welches unser Italien belebt. Italien! . . . dieses Italien, welches die anderen Nationen so sehr um seinen Himmel beneiden um die Fruchtbarkeit seiner Aecker, um die aufgeweckte Gemüthsart seiner Bewohner, die in wenigen Jahren das errangen, was die Sehnsucht vor Jahrhunderten war: seine Einheit — welches Hinderniß stellt sich ihm nur entgegen, daß es nicht groß genug gedeihen kann, nicht respektirt wird? Die Apathie, seine Immoralität, die Zwietracht! Wer warf es in diesen Abgrund des Unglücks? Ein Ausspruch welcher im öffentlichen Parlamente gesprochen wurde: „daß die Regierung kein Prinzip ist, sondern eine Partei." Daher Corruption unter den Publizisten, Corruption in den Plebisziten, in den Wahlkollegien, in der Kammer, unter den Ministern, in den Gerichten, unter den Beamten, in der Armee, in der Marine; Corruption in den Unternehmungen, in den Kontrakten, in den Gesellschaften, in den Banken, in Summe: in jedem Berufszweige, in jeder Behörde.

Sie wurde zum Regierungssystem erhoben. Jede den vergangenen Tyrannien verkaufte Seele wurde in Thätigkeit gesetzt und von der Spionage unterstützt, von der Verleumdung, welche die brutale Gewalt jener Minister ausmacht, welche uns seit sechsundzwanzig Jahren regieren. Daher übermäßige Steuern, Maßlosigkeit in den Domänenverkäufen, Verarmung der Massen und der Handwerker-Familien, die persönliche Sicherheit über den Haufen geworfen, Willkür der Sbirren und der Beamten ohne einen Schatten von Gerechtigkeit. Das ist es, wohin uns die verwünschte Phrase, daß die Regierung eine Partei sei und kein Prinzip gebracht hat. Um es wiederum zu einem für Jedermann heiligen Prinzip zu machen, welches allenthalben so viele Märtyrer gehabt, muß man mit dieser Masse von Eindringlingen aufräumen, welche, wie die Ameisen in den Bienenstöcken, Wachs und Honig forttragen und nur faulen Schutt und Trümmer hier zurücklassen. Ich möchte euch sagen, wer sie sind, wer sie waren und woher sie kommen, aber ich müßte meine Feder zu sehr in Unflath eintauchen, und das widerstrebt mir. Genug, wenn ich euch sage, suchet in ihrer Vergangenheit nach, und wenn ihr nicht mehr als blind, nicht mehr als blödsinnig, nicht mehr als feige seid, so beruft sie nicht wieder auf ihre Sitze. Was hofft ihr von ihnen? Das finanzielle Gleichgewicht, die Landesvertheidigung, die Freiheit. Getäuschte, die ihr seid! Ja . . . . indem ihr sie wiederwählt, bereitet ihr euch auf neue Unglücksschläge vor, Ihr habt es gesehen! Die Wackeren, die Furchtlosen (in dieser feierlichen Epoche) schmachten in den Gefängnissen wie Verbrecher; und doch war ihr Leben ein Leben der Opfer, ein Leben der Selbstverleugnung, ein Leben der Leiden. Wähler! . . . Einen Blick auf sie, auf ihre Familien, das ist eure Pflicht.

G. Garibaldi.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Oktober. Die **Ersatzwahl für Northampton**, welche mit einigem Interesse während der letzten Woche erwartet wurde, hat der konservativen Partei einen Sieg gebracht, der um so angenehmer für die Anhänger der Administration Disraeli ist, als die Stadt bekanntermaßen vorwiegend liberal gesinnt ist. Man kann das auch schon aus den Ziffern ersehen, welche das Ergebniß der Abstimmung enthalten. Oberst Merewether, der konservative Kandidat, steht mit 2176 Stimmen an der Spitze der Liste. Ihm folgt der gemäßigt liberale Kandidat, mit 1836 und Herr Bradlaugh, der ultraradikale Kandidat mit 1766 Stimmen. Es hat sich hier das schon oft beobachtete Schauspiel wiederholt, daß die innere Spaltung unter den Liberalen der Konservativen Vortheile bringt, welche unter anderen Umständen nicht zu erwarten wären. Northampton ist Fabrikstadt und das englische Schuhmachergewerk hat dort seinen Hauptsitz. Unter den Söhnen St. Crispin's, die zu allen Zeiten eine philosophische Anlage zeigten, haben die politischen und religiösen Ansichten des während der Reformbewegung mehrfach genannten Bradlaugh viel Beifall gefunden. Herr Bradlaugh ist ein Mann von bedeutender Rednergabe und großer Energie, der äußerst radikalen politischen Ideen huldigt und gegen Religion und Geistlichkeit einen wahren Haß zur Schau trägt, wie ihn so leicht kein anderer Parlamentskandidat kundzugeben wagt. Schon lange haben ihm seine Gegner den Titel der Bilderstürmer beigelegt und wenn auf der einen Seite seine Anhänger fest zu ihm stehen, so ist er auf der anderen den ermäßigten Liberalen so anrüchig, daß sie wahrscheinlich eher für einen Konservativen, als für diesen Vertreter radikaler Ideen stimmen würden. Für den liberalen Gegner Bradlaugh's war Herr Fowler ein passender Vertreter, und wenn die liberale Partei zusammengehalten hätte zu seinen Gunsten, so würde er unbedingt den heute siegreichen Merewether bei der Abstimmung weit hinter sich gelassen haben. Freilich ließe sich auch dasselbe bezüglich Bradlaugh's sagen, und die Differenz von nur einigen 70 Stimmen zwischen ihm und seinem zahmliberalen Nebenbuhler zeigt, daß er in seinem guten Rechte war, als er die Zumuthung, zu Gunsten Fowler's zurückzutreten, mit dem Ansuchen erwiderte, Fowler möge zu seinen Gunsten die Kandidatur aufgeben. Wenn man bedenkt, daß für Fowler das ganze Gewicht der liberalen Partei in die Wagschale fiel und daß er trotz aller Unterstützung kaum weiter kam, als sein vielangefochtener, mittelloser und alleinstehender Gegner, so muß man diesem letzteren einräumen, daß er in Northampton eigentlich von den Liberalen am meisten Boden besaß. Es zeigte sich das auch nach dem Schlusse der Wahl, deren Ergebniß vom versammelten Volke mit zornigem Murren vernommen wurde. Herr Bradlaugh forderte die Menge auf, ruhig nach Hause zu gehen, was indessen verweigert wurde. Es kam zwischen den Parteien zuerst zu einigen Prügeleien

und dann zu einem großartigen Auflauf. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zerschlagen und die Behörden sahen sich schließlich genöthigt, die Aufruhrakte verlesen zu lassen und Truppen zu requiriren. Erst beim Erscheinen der letzteren gingen die Ruhestörer auseinander.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Belgrad, 3. Okt. Die telegraphisch gemeldete Nachricht von der Entdeckung eines gegen die serbische Dynastie gerichteten Komplots, an dessen Spitze der Fürst Karageorgiewitsch stehe, wird in einer Correspondenz der „A. Z." bestätigt, die also lautet:

Ich war gut unterrichtet als ich unlängst die Lage Serbiens als eben keine rosige geschildert habe. Die lange Abwesenheit des Fürsten und seines Ministerpräsidenten (das Herumreisen des Fürsten Milan dauerte volle drei Monate) hatte so manche unzufriedene Elemente an die Oberfläche gebracht, und jede Partei, ja fast jede halbwegs bedeutende Persönlichkeit, glaubte im Trüben fischen zu können. Es gilt dies vorzüglich von den wenigen, aber sehr rührigen Anhängern der Dynastie Karageorgiewitsch. In dieser Beziehung hat sich in Serbien eine merkwürdige Erscheinung gezeigt. Der Prätendent Peter Karageorgiewitsch, da sein Anhang in Serbien ein sehr kleiner ist, glaubte sich der auch in Serbien auftauchenden Sozialisten bedienen zu können, und unterstützte dieselben vielfach mit Geld, so daß es ihnen möglich war in Serbien einige sozialistisch-kommunistische Zeitungen: „Novo Doba" (Neue Zeit), „Rad" (Die Arbeit), „Glas Javnosti" (Die öffentliche Stimme), herauszugeben. Unter den früheren Preßverhältnissen wäre die Herausgebung solcher Zeitungen in Serbien gar nicht denkbar gewesen, aber als Marinowitsch sein Kabinet bildete, nahm er in dasselbe als Minister des Innern den ultrademokratischen Csumitsch, um damit eine Stütze in den Liberalen gegen die Anhänger des entlassenen Ministers Ristitsch zu haben. Csumitsch ließ der Presse die Zügel schießen, und so sahen wir in Belgrad Zeitungen nacheinander wie Pilze aufschießen. Freilich, als die Regierung sah, daß die serbischen Sozialisten neben ihren Utopien auch gute Dienste dem Prätendenten Peter Karageorgiewitsch leisten, zog sie gegen dieselben andere Saiten auf. Das Blatt „Glas Javnosti" hatte nicht weniger als 15 Preßprozesse bekommen, und das „Novo Doba" mußte bald eingehen. Aber die Anhänger des Peter Karageorgiewitsch haben inzwischen doch eine gewisse Unzufriedenheit in manchen Theilen Serbiens hervorzubringen vermocht. Als daher vor drei Tagen Fürst Milan und Marinowitsch von ihrer Reise nach Belgrad zurückkehrten, waren sie über die kritische Lage im Innern höchst überrascht. Die Berichte der Nacelnik (Kreisvorstände) lauteten: daß sich im Innern Serbiens ein Komplot im Interesse des Peter Karageorgiewitsch vorbereite. Natürlich, daß man gleich die Schuld auf den Minister des Innern, Csumitsch, wälzte, und es hat sich auch sogleich die Nachricht verbreitet, daß derselbe seine Entlassung eingereicht habe. Inzwischen sind verschiedene Verhaftungen im Innern vorgenommen worden. So wurden in Schabatz der Advokat Johann Milukowitsch, dann Ljubomir Danilowitsch, der frühere Redakteur eines humoristischen Blattes, und Demeter Zenitsch, in Semendria aber der Pfarrer Paul Teodorowitsch verhaftet. In Semlin erfolgte auf Requisition der serbischen Regierung und auf telegraphische Anordnung des Agramer Generalkommando's die Verhaftung des serbischen Emigranten Dragischa Stanojewitsch. Wie viel all diesen Erscheinungen für die Gestaltung der Dinge in Serbien Wichtigkeit beizumessen ist, kann vorläufig nicht beurtheilt werden. Jedenfalls ist es von Wichtigkeit, daß Jovan Ristitsch, der frühere Ministerpräsident, aus seiner Einsamkeit in Mödling bei Wien nach Belgrad zurückgekehrt ist.

Tagesübersicht.

Posen, 10. October.

Die stralsunder Regierung erläßt im „Staatsanzeiger" eine Bekanntmachung, nach welcher das im Kreise Greifswalde belegene Domänenvorwerk Upatel im Wege des öffentlichen Meistgebots zum freien Eigenthum verkauft werden soll. Es geschieht dies auf Veranlassung des Finanzministers, der schon vor längerer Zeit dem Abgeordnetenhause seine Bereitwilligkeit und seine Absicht erklärte, in Vorpommern die geeigneten Domänengrundstücke zu kleineren Besitzungen zu parzelliren, um zur Gründung eines selbständigen Bauernstandes und zur Verhinderung der Auswanderung beizutragen. Es ist dabei angenommen, daß ein großer Theil der Auswanderer, ähnlich wie in Mecklenburg, das Vaterland nur deshalb verläßt, weil es ihm durch die jeder Beweglichkeit ermangelnden Besitzverhältnisse in der Heimath unmöglich gemacht ist, ein Eigenthum an Grund und Boden zu erwerben und sich aus der Abhängigkeit von seinem Gutsherrn so weit zu lösen, daß er seine Thätigkeit nicht allein diesem, sondern auch der eigenen Wirthschaft nutzbar macht. Man hat schon in anderen Provinzen, so namentlich in Sachsen, Domänen verkauft, theils in Parzellen an die Bauernschaften, theils an einzelne Personen. Das erstere Verfahren hat sehr gute Resultate gebracht, das letztere, obgleich es auch nach manchen Seiten hin vortheilhaft war, wurde immer mit Mißtrauen betrachtet, welches sich auf die Annahme gewisser Beziehungen zwischen der verkaufenden Behörde und den kaufenden Privatleuten zu stützen versuchte.

Das orleanistische Journal de Paris bringt heute über die Arnim'sche Angelegenheit einige Privatmittheilungen, die insofern Beachtung verdienen, als dieses Blatt oder vielmehr die, welche hinter ihm stehen, die Hauptmitschuldigen des Grafen Arnim bei dem Sturze des Herrn Thiers waren und deshalb gut unterrichtet sein müssen. Das Blatt schreibt:

„Die ernsten Zwistigkeiten zwischen dem Grafen v. Arnim und Herrn v. Bismarck sind nicht erst heute ausgebrochen. Während seines Aufenthaltes in Paris verheimlichte Herr v. Arnim Niemandem die geringe Sympathie und das wenige Vertrauen, welche ihm die Regierung des Herrn Thiers einflößten. Deshalb beeilte er sich auch, seine Regierung zu bestimmen, den neuen, am 24. Mai 1873 von der National-Versammlung gewählten Chef der Exekutivgewalt anzuerkennen. Der loyale Charakter des Marschalls Mac Mahon mußte bei dem Grafen v. Arnim die Anerkennung finden, die er verdiente. Aber diese heilvolle Schwenkung in der französischen Politik durchkreuzte die Projekte des Fürsten Bismarck, der glaubte, daß die schwankende Politik des Herrn Thiers für Preußen günstige Verwicklungen herbeiführen könnte. Damals richtete der Kanzler an den deutschen Botschafter in Paris mehrere Briefe, um ihn wegen des Eifers zu tadeln, den er an den Tag gelegt, um den Marschall Mac Mahon anzuerkennen, und ohne ihm die Gründe zu verbergen, welche ihn bestimmten, Herrn Thiers dem Marschall Mac Mahon vorzuziehen. Ungeachtet der Einflüsterungen des Reichskanzlers beharrte Hr. v. Arnim auf seiner Meinung und zögerte nicht, bei seiner Regierung den Erwählten vom 24. Mai zu unterstützen, indem er seinem Souverain begreiflich zu machen suchte, daß eine entschlossene, ehrliche und antirevolutionäre Regierung, wie es die des neuen Präsidenten sei, dem Frieden und dem Wohlstand Europas ernsthaftere Pfänder darbieten würde, als die Feinheiten und Abfindungen des Herrn Thiers. Nach Deutschland zurückgekommen, fuhr Herr v. Arnim fort, gegen die Politik des Herrn v. Bismarck zu wirken. Man weiß, was ihn diese Unabhängigkeit seiner Haltung und Sprache kostete; aber noch sehr merkwürdig ist, daß sich unter den acht famosen Schreiben, welche die Nachsuchung nicht zum Vorschein bringen konnte, mehrere befanden, welche die Unterschrift des Herrn v. Bismarck trugen und welche auf die der Ansicht des Kanzlers nach zu schnelle Anerkennung des Marschalls Mac Mahon Bezug hatten. Man begreift das Interesse, welches Herr v. Bismarck in diesem Augenblicke hat, um diese merkwürdigen Dokumente zu beseitigen."

So die Mittheilung des „Journal de Paris". Bei dieser Gelegenheit — so schreibt ein pariser Korrespondent der „Köln. Z." kommt wieder das alte französische Sprüchwort in Anwendung: „On n'est jamais trahi que par les siens." Denn das „Journal de Paris" schwatzt einfach die Geheimnisse aus, welche der deutsche Botschafter in Paris zur Zeit dem Herzog von Broglie mittheilte. Graf v. Arnim wirkte mit zu der Verschwörung, die mit dem Sturze des Herrn Thiers endete, und betheiligte sich dann auch auf das eifrigste an den Planen, durch welche dem Grafen v. Chambord der Thron seiner Väter zurückgegeben werden sollte. Wenn man sich in Berlin davon überzeugen will, so braucht man nur die damaligen Depeschen des Grafen v Arnim nachzulesen, welche im August, September und Oktober 1873 alle darzuthun suchten, daß die Restauration des „Roy" als sicher angenommen werden müsse.

Aus pariser legitimistischen Kreisen wurde heute Morgen telegraphisch gemeldet, daß dort die Bestätigung für — den Tod des edelsten aller Prätendenten eingetroffen sei. Auch die „Köln. Z." erhält Nachrichten von der spanisch-französischen Grenze, welche ganz für unsere öfters dargethane Ansicht sprechen, daß nämlich die Verwundung oder gar die Tödtung Don Carlos' beim Aufstand im Lager von Durango von dem carlistischen Organe vertuscht worden ist Am Ende kann das nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, welche Folge die Bestätigung eines solchen Ereignisses in carlistischen und nichtcarlistischen Kreisen hätte hervorrufen müssen. Die Erfahrungen jüngster Zeit haben gezeigt, wie die carlistischen Journale bei weit weniger wichtigen Anlässen die Dinge nicht nur abzuleugnen, sondern geradezu umzukehren verstanden, sollten sie diese Praxis nun gerade hier verleugnet haben? Diese Annahme wäre doch mehr als ideal. Sind übrigens jene aus legitimistischer Quelle stammenden Nachrichten von dem Tode des Prätendenten begründet, so werden Cuartel Real und Consorten wohl bald Farbe bekennen müssen, so schwer's ihnen auch werden mag. Aus der im heutigen Mittagblatte (vgl. Depesche) enthaltenen bayonner Nachricht geht hervor, daß es sich in Bezug auf die Abwesenheit Dorregaray's nicht um eine Beurlaubung, sondern um eine Entlassung handelt. Das steht auch im Widerspruch mit den bisherigen carlistischen Angaben.

In Bern ist gestern (9. d. M.) ein bedeutungsvolles Werk vollendet worden. Die Unterzeichnung des kürzlich von uns im Entwurfe mitgetheilten Postunionvertrages ist erfolgt. Am Nachmittag des Tages wurde noch eine Schlußsitzung abgehalten, in welcher Herr Borel, der schweizerische Deputirte zum Postkongreß und Präses desselben, den Kongreßmitgliedern für ihre Ausdauer bei der schwierigen Arbeit dankte. Außer verschiedenen anderen Abgesandten sprach bei dieser Gelegenheit auch der Hauptvertreter Deutschlands, der Generalpostmeister Stephan, doch hat der Telegraph noch nichts Näheres über den Inhalt seiner Rede übermittelt. Die Vertreter der einzelnen Staaten haben im Augenblicke Bern schon wieder verlassen. Es steht uns abermals eine neue segensreiche internationale Institution gegenüber, zu deren Vollendung Deutschland in Folge seiner einflußreichen Stellung in hervorragendem Grade beigetragen hat.

Bekanntlich hat die Pforte mittelst Circulärs an die europäischen Mächte die Kündigung der mit denselben abgeschlossenen Handelsverträge angezeigt. Das österreichisch-ungarische Auswärtige Amt hatte demzufolge die Ministerien in Wien und Budapest zur Abgabe von Gutachten über den Fall eingeladen. Wie der „Pester Lloyd" an erster Stelle mittheilt, ist ihm aus Wien die Nachricht zugegangen, daß im österreichischen Handelsministerium der Pforte das Recht bestritten wird, den bis zum Jahre 1890 laufenden Handelsvertrag schon jetzt auflösen zu dürfen. Dieser Vertrag wurde im Jahre 1862 auf die Dauer von 28 Jahren geschlossen und den Kontrahenten nur das Recht vorbehalten, nach Ablauf von 14, respektive 21 Jahren eine Tarifrevision zu begehren. Die Aeußerung des ungarischen Handelsministeriums ist noch nicht erfolgt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Oktober.

— Der Ministerialdirektor Weishaupt ist heute hier eingetroffen und im „Hotel de Rome" abgestiegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht seine Anwesenheit mit den Fragen über die Anlage des Centralbahnhofes und über den Anschlußpunkt der Linie Posen-Schneidemühl in Verbindung.

— Wie dem „Kuryer Poznanski" geschrieben wird, erschien letzten Donnerstag der Bürgermeister von Jarocin bei dem dortigen Dekan Rzezniewski und präsentirte ihm einen vom Landrath telegraphisch zugegangenen Befehl, nach welchem er, wenn die Kirchenbücher von Włościejewki binnen 24 Stunden nicht ausgeliefert würden, eine Strafe von 100 Thlr. einzutreiben habe. Trotz dieser Androhung weigerte sich der Dekan, die Bücher herauszugeben. Morgen werden demnach wohl, schreibt der „Kuryer", die Möbel des Dekans mit Beschlag belegt werden. — Am 8 d. ist auch Herr Casimir v. Niegolewski aus der Haft in Schrimm entlassen worden, nachdem bei einer erneuten Revision in dessen Wohnung die gesuchten Kirchengelder gefunden worden sind. Wie dem „Dziennik" geschrieben wird, hat Hr. Landrath Böhm aus Schrimm, welcher das Geld im Betrage von 1885 Thlr. in Gegenwart der Fr. v. Niegolewska mit Beschlag belegte, es dem Bürgermeister von Xions, welcher zum Verwalter des Kirchenvermögens von Włościejewki ernannt worden ist, übergeben. Nach Schrimm zurückgekehrt, besuchte der Landrath Hrn. v. Niegolewski im Gefängniß und verlangte von dem Verhafteten, ehe derselbe entlassen würde, eine Anzahl auf das Kirchenvermögen bezügliche Dokumente. Trotzdem Hr. v. N. die Herausgabe verweigerte, wurde er auf telegraphisch aus Posen erfolgte Weisung aus dem Gefängniß entlassen, in welchem er drei Tage zugebracht hatte.

— **Zur Ausführung der Kirchengesetze.** Am 30. September starb in Olobok, Kreis Pleschen, der dortige Propst Klein. Nach der Trauerandacht, die der Dekan Michalak abhielt, genoß letzterer die Hostie, löschte die ewige Lampe aus, verwahrte die Kommunikantenbüchse und hielt darauf an die versammelten Parochianen eine Anrede, in welcher er ihnen Vorschriften über ihr Verhalten gab. Er theilte die Gemeinde den benachbarten Pfarreien zu und erklärte, daß sie sich an dieselben zu halten habe, bis die kirchliche Obrigkeit andere Bestimmungen getroffen haben wird. Nach dem Gottesdienste verschloß er die Kirchenbücher u. s. w. und übergab die Schlüssel den Kirchenvorstehern zur Verwahrung. Als im Laufe des Tages im Auftrage des Herrn Landraths in Ostrowo der Distriktskommissar in Olobok erschien, um das Kirchenvermögen mit Beschlag zu belegen, protestirten der Dekan wie die Kirchenvorsteher gegen diese Handlung und weigerten sich das Uebergabeprotokoll zu unterzeichnen. Die Propstei Olobok ist königlichen Patronats. So meldet der „Kuryer Poznanski." Wir wollen noch bemerken, daß der Dekan Michalak derselbe Geistliche ist, von dem hiesige Korrespondenten zu erzählen wußten, daß er an der Spitze der antiultramontanen Bewegung in unserer Provinz stehe.

— **Dem Vikar Jarosz,** welcher wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen eine Strafe im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß abbüßt, wurde gestern, als er aus der Haft entlassen werden sollte, bekannt gemacht, daß ihm auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai c. der Aufenthalt in den Kreisen Wreschen, Schrimm und Pleschen untersagt und daß seine Ausweisung sofort erfolgen werde. Nach Aufnahme des Protokolls, welches der Vikar zu unterzeichnen sich weigerte, wurde er zu dem vor dem Gerichtsgebäude stehenden Wagen herausgeführt. Unterdessen hatte sich in der Stadt mit Blitzesschnelle die Nachricht von der bevorstehenden Ausweisung verbreitet, und eine große Menschenmenge vor dem Gericht versammelt. Es kostete große Mühe, den Vikar zum Wagen zu geleiten, da die Parochianen ihn umgaben und nicht weiter gehen lassen wollten. Als der Wagen endlich abfuhr, wurde er von vielen Seiten mit Blumen und Bouquets überschüttet. Seitens der Behörde waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, doch soll es, wie ein hiesiges polnisches Blatt meldet, dem wir obige Einzelheiten entnehmen, zu keinerlei Ausschreitungen gekommen sein.

— **Herr Dr. Szymanski,** Redakteur des „Orędownik", welcher wegen Preßvergehen zu einer Geld- resp. Gefängnißstrafe verurtheilt ist, wird bekanntlich vom hiesigen Kreisgericht steckbrieflich verfolgt. Wie der „Orędownik" mittheilt, ist Herr Szymanski vor 6 Wochen zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit in ein Bad bei Stettin abgereist, woselbst er noch weilt.

— **Das Obertribunal** hat unterm 9. d. M. einen auch die Presse angehenden Beschluß dahin gefaßt, daß die Vorgesetzten eines Beamten, denen nach § 196 des Reichsstrafgesetzbuchs bei Beleidigungen im Amte das Recht zusteht, den Strafantrag zu stellen, auch das Recht haben, den nach § 200 a. a. O. zulässigen Antrag auf Veröffentlichung des Erkenntnisses zu stellen und die Bekanntmachung auf Antrag des Berechtigten im Wege der Strafvollstreckung zu veranlassen ist. Der Fall betraf eine, von der „Gazeta Torunska" in Thorn gegen den deutschen Reichsgesandten v. Keudell in Rom ausgesprochene und von dem Reichskanzler verfolgte Beleidigung. Nachdem dem Beleidigten rechtskräftig die Befugniß zugesprochen worden war, den verfügenden Theil des Erkenntnisses in zwei Zeitungen, auf Kosten des Beleidigers veröffentlichen zu lassen, hatte der Reichskanzler den Antrag auf Bekanntmachung des erwähnten Theils des Urtheils gestellt, worauf das Kreisgericht zu Thorn und das Appellationsgericht zu Marienwerder diesen Antrag als nicht begründet zurückwiesen und diese Verfügungen von dem Obertribunal vernichtet wurden. Letzteres führt aus, daß der § 200 a. a. O. dem zur Strafvollstreckung berufenen Richter ausdrücklich die Verpflichtung auflegt," die Bekanntmachung auf Anrufen des Beleidigten anzuordnen.

r. **Beim hiesigen Standesamt** sind bis jetzt 20 Aufgebote angemeldet, welche an den schwarzen Tafeln vor dem Eingange zum Rathhause ausgehängt sind, dazu treten 6 Aufgebote von auswärtigen Standesämtern, in deren Bezirk einer der Nupturienten wohnt, während der andere Theil dem Standesamtsbezirk der Stadt Posen angehört.

r. **Die heutige partielle Sonnenfinsterniß,** welche in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis nach 12½ Uhr Mittags stattfand, war hier trotz des rings bewölkten Himmels zeitweise sichtbar, indem vor die Sonnenscheibe leichte Wolken zogen, welche das Phänomen ohne Anwendung dunkler oder geschwärzter Glasscheiben deutlich erkennen ließen. Der Mond zog von Westen nach Osten an der Sonnenscheibe vorüber und verfinsterte die Hälfte des Durchmessers derselben.

— **Beim Uhrmacher Förster** in der Gr. Ritterstraße befindet sich im Schaufenster eine Pendeluhr, die durch ihre bedeutende Größe und Konstruktion die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dieselbe zeigt nicht allein die Zeit unserer Stadt, sondern auch 6 anderer Orte (Berlin, Paris, New-York rc.) an. Die Uhr ist im Laufe von mehreren Jahren von dem Uhrmacher Förster mit der größten Sorgfalt gearbeitet und wird stets nach der Zeit der Berliner Sternwarte regulirt, so daß sie als Normaluhr gelten kann.

r. **Die Butter** ist in der letzten Zeit hier ganz außerordentlich im Preise gestiegen, und wurde das Pfund guter Butter auf dem gestrigen Markte mit 17 Sgr. bezahlt. Man schreibt dieses rapide Steigen einerseits dem Futtermangel wegen der langen anhaltenden Dürre, andererseits dem Umstande zu, daß die Butterzufuhren von Russisch-Polen und aus Niederschlesien in neuerer Zeit ausgeblieben sind. Auch die Surrogate für Butter sind sehr im Preise gestiegen, und wird gegenwärtig das Pfund Schweineschmalz mit 12 Sgr. bezahlt.

r **Im städtischen Lazareth** befindet sich gegenwärtig ein Wirth von außerhalb, welcher vor etwa 14 Tagen, wie damals mitgetheilt worden, von einem Thorkontroll-Beamten am Bromberger Thore aus Unvorsichtigkeit einen Revolverschuß in den Unterleib erhalten hatte. Die Kugel, welche aus nächster Nähe abgeschossen wurde, ist bis zur Kreuzgegend gedrungen, und dort glücklich herausgenommen worden; der Verwundete befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— **Versetzung.** Der zweite Prediger in Karge, Hr. Schmidt, ist als Pfarrer nach Peitzen, Provinz Brandenburg, versetzt worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** Ueber das getroffene Abkommen wird des näheren berichtet: Der sehr schwierige Ausgleich ist nur durch die bedeutenden Bemühungen des Hrn. Kommerzienrath Schwabach, von der Firma S. Bleichröder, zu Stande gekommen. Das Wesentliche desselben besteht in erster Linie darin, daß das frühere Konsortium, repräsentirt durch die Berliner Handelsgesellschaft und ihre Konsortien, die Summe von 550,000 Thlr. als Entschädigung erhält; von der Mittheilung anderer Bedingungen des Ausgleichs müssen wir einstweilen absehen. Uebrigens ist zu erwähnen, daß trotz der materiellen Opfer der Eisenbahngesellschaft der Vergleich für sie in so fern doch sehr günstig ist, als sie, im Falle sie den Prozeß verloren hätte, vielleicht das Fünffache oder mehr hätte opfern müssen.

Vermischtes.

***Ein durchgegangener und wiedereingefangener Kassirer.** Vor einigen Monaten wurde aus Dresden gemeldet, daß ein Kassenbeamter der Dresdener Bank, Namens Hertel, unter Mitnahme von 5000 Thlr. flüchtig geworden sei. Jetzt lesen wir im „Dresd. Anz.", dem Amtsblatte der städtischen und königlichen Behörden, daß der Flüchtling über München zunächst nach Kairo gereist war, dort so unsinnigen Aufwand trieb, daß der deutsche Konsul aufmerksam wurde, und nun die Spur des Weitergereisten leicht erkennbar war. In Bombay wurde er dingfest gemacht. Es sind nun dieser Tage 2 Beamte der Dresdener Kriminalpolizei nach Bombay gereist, um den dort Verhafteten nach Dresden zurück zu transportiren. Von dem gestohlenen Gelde wird allem Anscheine nach die Dresdener Bank wenig oder nichts zurückerhalten können. Aber selbst, wenn noch die Kosten des weiten Transports dazu bezahlt werden müßten, verdient es doch Billigung, daß trotzdem die Bankdirektion kein Bedenken trägt, den ungetreuen Beamten der verdienten Strafe zuzuführen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Eine halbe **Million** Expl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem **berühmten** Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben und darf dies **illustrirte** Werkchen mit Recht selbst den schwerst darniederliegenden Kranken dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden. Vorräthig bei **J. J. Heine in Posen.**

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 41 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. **Peters**, hat folgenden Inhalt:

Das Programm des **Ministers** für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. — Ueber das Swartz'sche Aufrahmungsverfahren. — Ueber den Einfluß der Entwaldung überhaupt, von Albin Kohn. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Bromberg. — Von der P osna. — Frankfurt. — Königsberg. — Berlin. — Warschau. — Prag. — Kleine Mittheilungen: Kreuzungsversuche zwischen Linkolnshire- und Masken-Schweinen. — Ein für Schafzüchter interessanter Prozeß. — Anerkennungen für treue Dienstboten. — Ein originelles Mute. — Ein lebendiger rother Krebs. — Für Subhastationen. — Personalien. — Besitzveränderung. — Jahrmärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

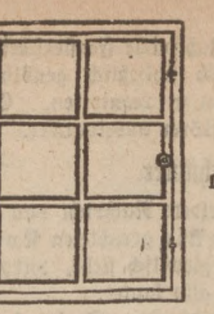
Die in uns. Kollekte gefallenen Gewinne der Bromberger Lotterie sind angelangt und können gegen Rückgabe der Loose und Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Exped. d. Pos. Zeitung.

Musikinstitut
für Klavier- und Violinunterricht
Breslauerstraße 30 1 Treppe.

Für Anfänger beginnt am 12. d. Mts. ein neuer Cursus; vorgebildete Schüler finden in anderen Abtheilungen Aufnahme. Anmeldungen werden täglich bis Nachmittag 3 Uhr entgegengenommen.

J. Sprittulla, Vorsteher.



Gußeiserne Fenster,
in 1079 Mustern,
offerirt zu Fabrikpreisen
Posen, Breslauerstraße 38.

H. Klug.

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober Abends 10 Uhr ist auf der Chaussee bei Jasin, unweit Schwersenz, eine Kiste mit Waaren gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Unkosten im Schulzenamte zu Jasin in Empfang nehmen.

Das Schulzenamt zu Jasin.

Rechenschafts Bericht
über die von Frau **Michalina Königsberger** gegründete **Levin Königsberger**'sche Altersversorgungs-Anstalt.

Am 1. Oktober 1873 bestand der Fond der Stiftung aus:
3300 Thlr. in 4proc. Pos. Rentenbriefen,
90 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. baar, im Ganzen aus
3390 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.

Statutenmäßig sind in diesem Jahre aus den Zinsen gezahlt:
1) je 10 Thlr. an die Korporations-Vorstände von Schokken und Murowana-Goslin,
2) je 40 Thlr. als Unterstützung an 2 hiesige isralitische Bürger.

Der Bestand am heutigen Tage beträgt:
3400 Thlr. in 4pCt. Posener Rentenbriefen,
21 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.
also 3421 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf.

Posen, den 3. Oktbr. 1874.

Der Magistrat

Die dritte Lehrerstelle

an der hiesigen kombinirten jüdischen und evangelischen Schule, verbunden mit einem Einkommen von 259 Thlr. ist vom 1. November d. J. wieder zu besetzen.

Bewerber, die den jüdischen Religionsunterricht ertheilen können, erhalten den Vorzug.

Gollantsch, 9. Oktober 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1875 werden die beim hiesigen Kreisgerichte vorkommenden Eintragungen in das Handels- wie auch in das Genossenschaftsregister durch
a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Posener Zeitung und
c. die Berliner Börsenzeitung
bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte vom Herrn Kreisrichter **Meißner** unter Mitwirkung des Hrn. Kreisgerichtssekretärs **Tietz** bearbeitet werden.

Kosten, den 5. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 3. d. M. bei Nr. 127 folgender Vermerk eingetragen worden:

„die Firma „**S. Haase**“ ist gelöscht.“

Pleschen, den 5. Oktober 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Prüfung zur Aufnahme
in die
Königl. Luisenschule und Seminarschule:
Sonnabend, 10 Oktbr. c.,
von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. Barth.

Die Schullehrerstelle in Kobylica, Kreis Gnesen, ist vom 1. Oktober „vakant“ und wollen sich qualifiz. Bewerber bei dem Unterzeichneten melden.

Przysieka bei Klecko,
30. September 1874.

Dionysius.

Ich wohne jetzt **Breitestraße 17, (Eingang Gerberstraße.)**

Dr. Landsberger,
prakt. Arzt.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Kosten,
Erste Abtheilung.

Kosten, den 30. September 1874,
Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des früheren Rittergutsbesitzers **Thadaeus von Stablewski**, früher in Dlonie, jetzt zu **Kosten** wohnhaft, ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Geißler** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Oct. 1874,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Meißner im hiesigen neuen Gerichts-Gebäude anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

10. Nov. 1874 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

4. Nov. 1874 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. Dec. 1874,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Meißner, im hiesigen neuen Gerichts-Gebäude zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justiz-Rath **Brachvogel** zum Sachwalter vorgeschlagen.

Kosten, den 30. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Auktion.

Montag, den 12. d.,
früh von 9 Uhr ab,

werde ich im Auktionslokale St. Adalbert Nr. 50, eine Partie feine Möbel, eiserne Bettstellen mit Seegras-Matratzen, Porzellan- und Glasgeschirr, Nippsachen, Tischwäsche, ein Paar Kummtgeschirre &c. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. gerichtl. Auktionskommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Bestände der **M. Jagielski**schen **Buchhandlung**, werden in dem Laden, Bergstr. 9, (Ecke Wilhelmsstr.) zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Es wird besonders auf **Wörter- und Schulbücher, Klassiker**, Gesang- und Gebetbücher aufmerksam gemacht.

Manheimer,
Konkurs-Verwalter.

Ein sehr gut erh. Flügel zu verkaufen Breslauerstr. 13, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Am 28. September d. J. sind folgende am 1. April 1875 bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse einzulösende Obligationen des Meseritzer Kreises gezogen worden:

I. Emission:
Littr. A. a 500 Thlr. 1 Stück:
Nr. 3.
Littr. B. a 100 Thlr. 10 Stück:
Nr. 47 109 157 158 172 173 209 232 266 285.
Littr. C. a 50 Thlr. 30 Stück:
Nr. 36 48 75 81 100 107 129 130 141 143 158 179 184 214 215 253 254 309 313 345 360 370 416 440 486 499 507 544 553 569.
Littr. D. a 25 Thlr. 96 Stück:
Nr. 1612 1630 1631 1634 1636 1643 1644 1645 1646 1663 1668 1670
1673 1678 1679 1687 1697 1714 1719 1732 1749 1753 1756 1759
1778 1799 1806 1807 1809 1810 1811 1816 1827 1829 1839 1848
1854 1860 1874 1878 1881 1882 1886 1887 1888 1901 1905 1911
1915 1917 1923 1924 1928 1929 1936 1937 1950 1954 1963 1977
1992 1994 2002 2003 2016 2024 2027 2035 2038 2039 2045 2051
2058 2059 2075 2079 2086 2104 2106 2119 2124 2129 2135 2140
2144 2149 2150 2151 2167 2173 2181 2185 2189 2192 2195 2196.

IV. Emission:
Littr. C. über 100 Thlr. 1 Stück:
Nr. 40.
Littr. D. über 40 Thlr. 6 Stück:
Nr. 4 10 16 53 54 65.

Aus der Verloosung vom 25. September 1868 sind noch nicht eingelöst:
Littr. D. Nr. 696 über 25 Thlr. I. Emission,
aus der Verloosung vom 23. Semptember 1869:
Littr. C. Nr. 285 über 50 Thlr. I. Emission,
aus der Verloosung vom 8. September 1871:
Littr. D. Nr. 1818 über 25 Thlr. II. Emission,
aus der Verloosung vom 2. Oktober 1872:
Littr. D. Nr. 331 über 25 Thlr. I. und Nr. 1784 über 25 Thlr. II. Emission,
aus der Verloosung vom 24. September 1873:
Littr. D. Nr. 353 454 466 467 und 984 a 25 Thlr. I. Emission und
Littr. D. Nr. 52 und 71 a 40 Thlr. IV. Emission.

Meseritz, den 4. Oktober 1874.

Der Königliche Landrath.
J. V.
v. Dziembowski.

Bekanntmachung.

Das dem Justizfiskus gehörige, am hiesigen Markte und der Wronkerstraße resp. Kirchstraße belegene Grundstück Samter Nr. 111, auf welchem sich das früher von dem hiesigen Königlichen Kreisgerichte als Geschäftslokal benutzte Gebäude befindet, soll, wie es steht und liegt, in dem auf

den 19. November c.,
früh 11 Uhr,

im hiesigen neuen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreis-Richter **Spisky** anberaumten Termine aus freier Hand unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zu letztern gehört insbesondere, daß nur Derjenige als Bieter zugelassen wird, welcher den zehnten Theil der Taxe baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe als Bietungskaution niederlegt. Die gerichtlich aufgenommene Taxe des Grundstücks, welche im Bureau unseres Kanzlei-Direktors Herrn **Schwedt** eingesehen werden kann, resultirt auf 8254 Thaler 15 Silbergroschen 8 Pf.

Samter, den 6. Oktober 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Obwieszczenie.

Nieruchomość do skarbu sprawiedliwości należąca, na tutajszym rynku i ulicy Wronieckiéj względnie kościelnéj położona, w Szamotułach pod Nr. 111, na któréj stoi budynek dawniéj przez tutajszy królewski sąd powiatowy jako sądownictwo używany, ma być sprzedanym jak stoi i leży w terminie dnia

19. Listopada r. b.
z rana o godzinie 11.

w naszym nowym budynku sądowym, pokoju Nr. 12 przed sędzią powiatowym panem Spisky wyznaczonym z wolnéj ręki i pod warunkami w terminie ogłosić się mającemi.

Do ostatnich należy w szczególności, że tylko ten przypuszczonym zostanie do licytacyi, który część dziesiątą taksy w gotówce albo w krajowych papierach publicznych podług kursu jako kaucyą licytacyjną złoży. Sądowo przyjęta taksa nieruchomości, która w biórze naszego dyrektora kancelaryi pana **Schwedt** przejrzaną być może, wynosi 8254 talary 15 śrebrników 8 fenigów.

Szamotuły, dn. 6. Października 1874

Król. sąd powiatowy.

Geschäfts-Eröffnung.

Unser St. Martinsstraße Nr. 31 neu eröffnetes
Kolonial-, Wein-, Delikatessen- u. Südfruchtgeschäft
verbunden mit
Mehl- und Vorkosthandlung
erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Es soll unsere Aufgabe sein, stets nur gute, gediegene Waare zu liefern und uns durch reelle, prompte, billigste Bedienung die Zufriedenheit aller uns Beehrenden zu erwerben. Wir bitten um geneigten Zuspruch und gütigst auf unsere Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

Julius Placzok & Sohn,
St. Martinsstraße Nr. 31.

Die
Pommersche Hypotheken-Actien-Bank
gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

Berlin, im September 1874.

Von dem Herrn

Dr. Hauer

Mitglied der K. K. medizinischen, Fakultät in Wien.

ist über die Malzpräparate des Königl. Hoflief. **Johann Hoff** in Berlin nachstehendes Schreiben zu lesen:

Bei katarrhalischen Affektionen, asthmatischen Anfällen, Husten &c. sind sie ein gründlich und schnell heilendes Mittel. Schwerere Brustkrankheiten, wie Tuberkulose, Luftröhrenschwindsucht, Emphysem &c. werden durch fortgesetzten Genuß der ausgezeichneten Malzheilnahrungsmittel unendlich gelindert und am Fortschreiten gehindert. Bei Blutleere aber sind die Hoff'schen Malzfabrikate ganz ausgezeichnete Heilmittel und in unserer Zeit, wo so viele Menschen daran leiden, eine wahre Wohlthat

Verkaufsstelle in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlagen bei **Gebr. Pleßner**, Markt 91; **Frenzel & Comp.**, Alter Markt 56; in **Schrimm** die Herren Caßriel & Comp.; in **Wongrowitz** Herr Herrmann Ziegel; in **Pleschen** Herr L. Zboralski.

Große
Teppich-Auktion.

Dienstag, 13. October cr.,
Vormittag von 9½ Uhr und Nachmittag von 2½ Uhr ab,

werden in meinem Lokal, Neustädtschen Markt Nr. 9, eine Parthie neuer, eleganter **Velour- und Brüsseler Teppiche** in verschiedener Größe, wobei mehrere **Salon-Teppiche**, große **neue wollne** Stuben-Teppiche; ferner Bettvorleger &c. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung durch mich versteigert.

Auch eine Parthie Rester wollner Stubenläufer kommen zur Versteigerung.

Drange, Auktions-Kommissarius.

Auktion
von neuen Wagen.

Donnerstag, 15. Octbr., Vormittags von 9½ Uhr, sollen Lindenstr. Nr. 109, ca. 30 neue und elegant gebaute

Wagen,

bestehend in Bruhams, Doppel-Kaleschen, Phäetons, Halbwagen &c. &c.

gegen baare Zahlung versteigert werden.

Böttcher,
Auktionator,
Enkeplatz 4, Berlin.

Landgüter jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach **Gerson Jarecki.** Magazinstr. 15 in Posen

Ich wohne jetzt
Breitestraße 25.

E. Mayer,
Ingenieur, Kgl. Feldmeff

Auktion.

Montag den 12. d., von 9 Uhr ab, werde ich Sapiehaplatz Nr. 6, verschiedene **Möbel**, als:

Spinde, Sophas, Auszieh- und andere Tische, große und kleine Spiegel, Stühle, Bettstellen, Herren- und Damenuhren, Ringe,

2 goldene Schmucks,

10 Mille gute Cigarren

gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktionskommissarius.

Mit gerichtlicher General-Vollmacht versehen, hat mich Frau Ritterguts-Besitzerin **Louise Wislicenh** auf Konarski bei Schrimm zu ihrem Curator ernannt. Von Frau **Louise Wislicenh** selbst aufgefordert hierzu, bringe zur gefälligen Kenntnißnahme des geldgeschäftetreibenden Publikums, daß ich Schuldscheine und Wechsel von Frau **Louise Wislicenh** unterzeichnet, sofern solche Papiere von mir nicht gegengezeichnet sind, zur Zahlung nicht anerkennen werde.

L. Mittelstaedt
zu Klein-Lubin.

Zum Abbruch

wird das dreistöckige massive Haus Schloßberg 1 Montag den 19. d. M., um 11 Uhr Vormittags, meistbietend verkauft. Täglich von 11—12 Uhr zu besichtigen.

Ein Hotel 1. Classe, nebst Restauration und Billard, in einer größeren Provinzialstadt, neben dem Gerichtsgebäude, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres poste rest. Gostyn **C. L.**

Capitalien

auf ländl. und städt. Grundbesitz vermittelt das landwirthschaftl. Bureau zu Berlin, Friedrichsstr. Nr. 178.

Capitalien

sind auf Rittergütter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in **Posen.**

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Schwächezustände Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.

Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezustände heilt m. sicher. Erfolge, auch brieflich
Dr. Holzmann, Kl Gerberstr. 6.

Ich wohne jetzt Halbdorfstr. Nr. 5, 1 Treppe, vis-a-vis **der Petrikirche.**

A. Vollhase,
Brunnen-Baumeister.

2 Pensionärinnen

finden freundliche Aufnahme? Wo? sagt Hr. Kaufmann **Busch**, Sapiehaplatz 2.

Unterricht in Handarbeiten f. Kinder von 6—12 Jahren, 2mal in der Woche, pro Monat 20 Sgr. Breitestr. 21, Hof l. 2 Tr. **A. B.**

(Beilage.)

Zahnarzt
St. Kasprowicz.
In Posen Sprechstunden alle Tage von 9—12 und von 3—6 mit Ausnahme von Sonntagen.
In Gnesen jeden Sonntag von 2—6. Andere Tage werde ich von meinem in Gnesen Wilhelmstr. 51 wohnenden Assistenten vertreten.
Künstliche Zähne auf Gold und Kautschuck mit Luftdruck. Plombiren nach neuesten Methoden.

Vorbereitung
für das Bankfach, Unterricht in der doppelten Buchhaltung und kaufmännischem Rechnen ertheilt
Rechter,
wohnt jetzt Schützenstr. 19, 2. Etage

Danksagung.
Zwei Jahre lang, ununterbrochen, habe ich mich von einem Arzte in Berlin an **Syphilis** behandeln lassen, derselbe tröstete mich von einem Monat zum anderen, bis ich so weit zugerichtet, daß ich mich vor keinem Menschen sehen lassen konnte, und an der allgemeinen tertiären **Syphilis** litt. Auf eine Empfehlung des Herrn Ebel in verschiedenen hiesigen Blättern versuchte ich es ebenfalls mit der Kur des Herrn **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstraße 62, welcher mich in kurzer Zeit hergestellt hat.
Da ich mich nun kräftig und gesund fühle, so spreche ich hiermit zum Wohle ähnlicher Leidenden meinen öffentlichen Dank aus.
Berlin, im Okt. 1874.
R. E., Fabrikant.

Tanzunterricht.
Anmeldungen werden von jetzt ab in unserer Wohnung, **St. Adalbert Nr. 43/44** (im Hugger'schen Hause) entgegengenommen.
Geschwister Eichberg.

G. Drewitz,
Bautechniker,
wohnt jetzt **Berlinerstr. 22,** vis-a-vis **der Pauli-Kirche.**
Bauentwürfe, Consenszeichnungen, Kostenanschläge, Bauleitungen, Revisionen ausgeführter Bauten, Taxen 2c.

K. Iwanicki,
Balletmeister aus Warschau.
Beehre mich einem Hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am **15. d. M.,** Tanzkursus allerneuesten Salon-, Solo- und Rund-Tänze, täglich von 7—9 Uhr Abends, im Hotel de Saxe — Breslauerstr., eröffne.
Näheres zu erfahren im Hause des Herrn **Krüger,** Ecke der Schlosser- u. Büttelstr. Nr. 6, 1. Etage, Vormittags von 10—12, Nachmittags von 2—3. Mäßige Preise.

Halt!!! Halt!!!
Damen von anständiger Familie können an einem Kursus Theil nehmen, wo sie rasch und leicht das Zuschneiden und Anfertigen der Kleider nach der neuesten Façon erlernen. **Friedrichsstraße Nr. 11,** 1. Etage.

Den 15. Oktober
eröffne ich bei mir **Mühlenstr. 34** (Eingang durchs Thor rechts parterre) sowie auch in Privathäusern den
Tanzkursus.
Anmeldungen nehme ich täglich bis dahin in den Nachmittagstunden von 1 bis 3 bei mir, Wilhelmstr. 17, entgegen.
Rochacki.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. d. Mts. eine **neue Bäckerei Fischerei 17** eröffnet habe und Backwaaren jeder beliebigen Art in reichster Auswahl täglich frisch vorräthig halte, sowie auch auf Bestellung schnell und pünktlich auf das Beste ausführe.
Kallies,
Bäckermeister.

Mein Comptoir befindet sich seit dem 1. d. Mts.
Breslauerstraße 31,
(Elsner's Apotheke.)
A. Bąkowski.

Montag den 12. October



(mit dem Frühzuge) werde ich wieder einen **großen Transport** von den **als gut anerkannten Netzbrücher Milchkühen (frischmelkende** mit **Kälbern,** auch **hochtragende)** St. Adalbert Nr. 46/47 zum Verkauf ausstellen.
W. Hamann, Viehlieferant.

Blumenfreunde und Gartenbesitzer
machen wir auf unsere reichen Vorräthe Holländischer und Berliner Blumenzwiebeln aufmerksam und offeriren davon:

A. Sortimente von Blumenzwiebeln für Töpfe:
(Diese sind auch eben so gut für das freie Land zu benutzen.)

Nr. I.	**Für 1 Thlr.:**	6 Hyazynthen, 10 Tulpen, 12 Crocus, 2 Tazetten, 2 Narzissen, 6 Schneeglöckchen, 2 Scilla, 2 Jonquillen.
„ II.	**Für 2 Thlr.:**	12 Hyazinthen, 18 Tulpen, 24 Crocus, 3 Tazetten, 4 Narzissen, 6 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 6 Jonquillen, 6 Iris.
„ III.	**Für 3 Thlr.:**	20 Hyazinthen, 24 Tulpen, 30 Crocus, 4 Tazetten, 6 Narzissen, 12 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 8 Jonquillen, 6 Iris.
„ IV.	**Für 5 Thlr.:**	30 Hyazinthen, 40 Tulpen, 60 Crocus, 6 Tazetten, 12 Narzissen, 12 Scilla, 12 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Iris,
„ V.	**Für 10 Thlr.:**	60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 80 Crocus, 12 Tazetten, 20 Narzissen, 24 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Scilla, 12 Iris.

B. Sortimente nur für das freie Land:

Nr. VI.	**Für 1 Thlr.:**	12 Hyazinthen, 12 Tulpen, 10 Narzissen, 12 Crocus, 6 Iris, 6 Jonquillen.
„ VII.	**Für 2 Thlr.:**	24 Hyazinthen, 24 Tulpen, 24 Crocus, 12 Narzissen, 4 Tazetten, 6 Iris, 6 Ranunkeln, 6 Jonquillen.
„ VIII.	**Für 3 Thlr.:**	36 Hyazinthen, 50 Tulpen, 50 Crocus, 12 Narzissen, 12 Iris, 6 Tazetten, 6 Anemonen, 12 Jonquillen.
„ IX.	**Für 5 Thlr.:**	60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 100 Crocus, 25 Narzissen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 12 Anemonen, 12 Jongnillen.
„ X.	**Für 10 Thlr.:**	120 Hyazinthen, 200 Tulpen, 200 Crocus, 50 Narzissen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 24 Anemonen, 24 Ranunkeln, 20 Jonquillen.

Ausführliche Preis-Courante stehen gratis und franco zu Diensten.
Schlieben & Frank,
Kunst- und Handelsgärtner in Ratibor.

Erklärung.
Ein junger posener Cigaretten-Fabrikant, der mit seinem Fabrikate durchaus nicht mit den Erzeugnissen meiner unter der Firma
„Sulima" F. L. Wolff in Dresden
existirenden Fabrik konkurriren kann, verbreitet in tendenziöser Weise das Gerücht, daß ich meine Fabrik zu verkaufen beabsichtige.
Ich habe die Ehre, die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf dieses nicht mehr ungewöhnliche Konkurrenzstückchen zu lenken, und gleichzeitig zu erklären, **daß ich nicht nur nicht die Absicht habe, meine Fabrik zu verkaufen,** sondern dieselbe in **neuester Zeit bedeutend erweitert** und die bisherigen Lokalitäten um zehn neue Arbeitssäle vergrößert habe, um die nöthigen Arbeiter unterbringen, und alle Bestellungen prompt ausführen zu können.
Bei dieser Gelegenheit erkläre ich zugleich, daß das Cigarren-, Cigarretten- und Tabacks-Geschäft des Kaufmanns Herrn
S. Zychliński in Posen
(Berlinerstraße Nr. 11),
meines General-Agenten **für das Großherzogthum Posen, für West- und Ostpreußen,** stets mit einem reichlichen Lager meiner Cigaretten und Tabacke versehen ist.
Dresden, im Oktober 1874.
Die Fabrik von Cigarretten und türkischer Tabacke „Sulima".
F. L. Wolff.

Saison 1874/5.
Den ersten Transport feinster frischer **Thee'en** empfingen und empfehlen davon billigst
Gebr. Andersch.

Frachtbrief-Formulare,
nach den neuen Bestimmungen angefertigt und mit dem Stempel der Oberschlesischen Eisenbahn versehen, sind stets vorräthig und werden
100 Stück ohne Firma à 10 Sgr.,
100 Stück **mit Firma, Signatur** 2c. à 12½ Sgr.
abgegeben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst wieder ein
Putz-Geschäft
eröffne und bitte ergebenst mich mit dem früher geschenkten Vertrauen auch jetzt zu erfreuen. Indem ich mein reichhaltiges Lager von neuesten Hüten, Hauben und Coiffüren bestens empfehle.
A. Kurcka,
Neuestr. 2, II. Etage.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine **Buchbinderei, Galanterie- und Cartonagen-Fabrik** von der Breslauerstr. nach der
Neuen-Straßen- u. Alten Markt-Ecke Nr. 70
verlegt nabe.
St. Kitka,
Buchbindermeister.

Ich wohne Wallstraße Nr. 2.
W. Skoczynski,
Droschkenbesitzer.

Ich wohne jetzt:
Thorstraße Nr. 13.
K. Andrzejewski,
Schornsteinfegermeister.

Dem geehrten Publikum erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft mit dem 1 Oktbr. c. am **Alten Markt** von **Nr. 24** nach **Nr. 25** neben dem Rathhause vis-à-vis der **Jagielski**'schen Apotheke verlege.
H. Nowakowski.

Mein Comtoir befindet sich jetzt
Wilhelmsplatz Nr. 18, Parterre.
Bernhardt Asch.

Ich wohne jetzt Wilhelmsstraße 17.
Joseph Radziejewski

Gutes gesundes Heu und Stroh wird zu kaufen gesucht **Gr. Gerberstraße 25, Posen.**

Raps-, Palm- u. Leinkuchen offerirt
Naum. Werner,
Gr. Gerberstr. 23.

Superphosphate
frei allen Bahnstationen und ab Lager hier offeriren
G. Fritsch & Co.,
Comptoir: Friedrichsstr. 18.

Kohlen-Schutt
von besten Oberschlesischen Steinkohlen empfiehlt billigst
E. Kajkowski,
Kohlenhandlung, Wallischei 65.

Riesenkartoffel zur Saat.
Jede Saatkartoffel wiegt ca. 1 Pfd., giebt den 25fachen Ertrag.
Preis per Ctr. 4 Thlr.
Ordres erbitte bis spätestens zum 1. November c.
Naumann Werner,
Große Gerberstraße 23,

Bockverkauf.
Vollblut-**Southdown-** und **Cottswold-**Böcke stehen auf **Bogdanowo** bei Obornik, Prov. Posen, zum Verkauf.
N. M. Witt.



Der Bockverkauf in meiner Merino-Kammwoll-Stammheerde hat begonnen.
Klaene bei Poln.-Lissa.
Bitter.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall
Actien-Gesellschaft
in **Leopoldshall-Stassfurt**
und deren Filiale
Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt
empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden,** so wie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre
Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)
unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospekte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Berg-Produkte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Thon-Drainröhren
in vorzüglicher Qualité und in den gangbarsten Dimensionen, sowie **Hohlziegel,** offerirt ab Ziegelei oder Bahn **Moschin,** zu mäßigen Preisen.
P. Brasch, Posen, Graben 4.

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin S.,
71. Prinzen-Straße 71.
Uebernimmt den **Bau** von **Wasserwerken** und **Gas-Anstalten,** sowie die Einrichtung von Wasser-, Gas- und Heizungsanlagen.
Eigene **Gießerei** für Bronce, Zink, Rothguß und Messing-Drehguß. **Fabrik** von Messing-, Wasser- und Gas-Fittings, sowie Rothguß-Armaturen, Kronen, Ampeln, Lyren 2c., **Candelaber,** Laternenarme und Laternen jeder Art. **Schieber** für Gas und Wasser, **Hydranten, Brunnenständer** 2c. — **Bade-Einrichtungen — Closet-Einrichtungen — Eisenbahnlaternen.**
Lager von gußeisernen Druck- und Abflußröhren, schmiedeeisernen Gasröhren und den dazu nöthigen Verbindungsstücken. — Solide Arbeit. — Prompte Expedition. — Billige Preise.



Der Bockverkauf
aus der deutsch-französischen Merino-Stammheerde zu **Piechanin** b. Czempin, welche bei Auflösung der Gräflich Finkenstein'schen Stammheerde Ziebingen durch den Ankauf deren Elite vermehrt ist, **beginnt am 13. October d. J.**



Der **Bockverkauf** in der Stammschäferei **Ustkow** bei **Krotoschin** (Leutewitz-Merziner Abstammung) beginnt am 20 October.
F. Koeppel.



Der Verkauf 1¾ jähriger Böcke aus meiner Stammheerde zu **Woynitz** bei Alt-Boyen beginnt am
19. October.
Außerdem stehen sprungfähige Bullen der **Anglow-Race** zum Verkauf.
von Wedemeyer-Schönrade.

Prämiirte Buttermaschinen, Wring-Maschinen, Milch-Anker, Kannen, Milch-Sätzchen ausverkauft
Leon Sokolowski,
Böttchermeister, Sapiehaplatz 7.

---

2 starke Arbeitswagen werden zu kaufen gesucht.
Offerten **Mühlenstr. Nr. 15,** a. d. Kohlenplatz erb.

Poliklinik
für Nerven- und Gemüths-Kranke.
DRESDEN, Sidonien-Strasse 3.
Epileptische (Fallsüchtige)
finden Genesung!
Behandlungsweise neu und eigenthümlich.
Näheres brieflich.
Dr. Knorr, Stabsarzt a. D.

Ausverkauf Breitestr. 1.
Mull- & Tüllgardinen zu auffallend billigen Preisen.
Moritz Scherk,
Breitestr. 1.

Gut erhaltene **Getreideharfen** stehen zum Verkauf
von Huet.
Comptoir: St. Mart. 55, I. Etage.

Closets
in verschiedenen Konstruktionen sind preiswürdig zu haben bei
S. J. Mendelsohn,
Möbelhandlung.

Sechs wenig benutzte feine Kastenfenster mit Pasquillverschluß, Spiletkasten, Sicherheitsläden und Spiegelscheiben sind zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Kaatz,** Friedrichsstr. 5.

---

10 Pferdekraft-Lokomobile u. Dreschmaschine von **Ransomes, Sims & Head in Ipswich** stehen zum Verleihen bei
C. J. Cleinow,
Niederlage engl. landwirthschaftlicher Maschinen, **Posen,** Magazinstr. Nr. 1.

Lampen-Reparaturen und Aenderungen
werden prompt bewirkt bei
H. Klug,
Breslauerstr. 38.

כשר Feine hamburg. Fleischwaaren sind in allen Sorten eingetroffen und empf. stets frisch und in bester Qualite billigst **Kletschoff,** Krämerstr. 1.

Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Konstruktion, dreschen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, von Thlr. 60 franco Bahnfracht an unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Großer Uhren-Verkauf!

Das Uhrenlager von P. Schnibbe wird Markt 53, Ecke der Jesuitenstraße zu 25 Prozent unter dem Einkaufspreise ausverkauft.

Wwe. Emilie Schnibbe.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Mein unter heutigem Tage hierselbst, **Bergstraße Nr. 9**, Ecke der Wilhelmsstraße eröffnetes

Filial-Glaserei-Geschäft,

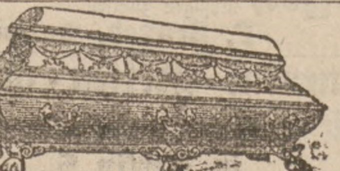
verbunden mit

Bilder-Einrahmung

und vollständigem Lager aller Sorten Photographie-Rahmen, Spiegeln rc., halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Posen, den 11. Oktober 1874.

Hermann Weiss.



Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause **St. Martin Nr. 13** ein auf das Reichhaltigste ausgestattetes

Sarg-Magazin

eröffnet habe und Särge jeder Größe aus Holz und Metall von den einfachsten bis reich verziertesten vorräthig halte. Indem ich mein Magazin bei Bedarf empfohlen halte, versichere ich solide und billigste Preisnotirung und bemerke zugleich, daß von mir alle zur Leichenbestattung erforderlichen Arrangements auf Verlangen übernommen werden.

A. Bittmann,
Tischlermeister.



P. Andresen,

Königl. Hof-Schuhmacher.

Berlin.

3. Schloßplatz 3.

Specialität
für **bestellte** Fußbekleidung für **Damen** und **Herrn.**
Feinste und **Solideste.**
Auswärtige Herrschaften bitte um einen Maßstiefel.
Preiscourante franco.

Der aechte

Leopoldshaller Kainit

(Schwefelsaures Kali-Magnesia-Salz),

ein ganz vorzügliches Düngemittel, namentlich für Wiesen, Kartoffeln, Halmfrüchte, Rüben, Wein, Hopfen rc. rc., wird in größeren Mengen nur im

Herzogl. Anhalt. Salzwerke Leopoldshall

gefunden und gelangt von da aus allein durch mich, als officiellen Beauftragten der herzogl. Regierung, resp. durch meine Agenturen in den Konsum.

Der Gehalt des **ächten Leopoldshaller Kainit** ist durch meine zahlreich versandten amtlichen Analysen hinreichend bekannt **und wird derselbe von den Landwirthen vielfach den Fabrikaten deshalb vorgezogen, weil die direkte Versendung durch die herzogliche Salzwerkswerwaltung eine Garantie dafür giebt, daß das Quantum an schwefelsaurer Kali-Magnesia, welches versprochen, auch wirklich geliefert wird.**

Ich halte den ächten Leopoldshaller Kainit dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Der Preis ist billigst normirt.

Gustav Ziegler, Dessau.

Für

HERREN

liefert
die schönsten

TOUPÉES,

halbe und ganze

PERRÜCKEN.

Naturgetreue Arbeit,
billigste Preise.

J. Buchholz,
Theaterfriseur,
13. Wasserstrasse 13.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur, Posen.

Erfindungs-Patente

aller Länder
verschafft und verwerthet das
internationale
Patent-Bureau
R. Gottheil,
Chemiker und Civil-Ingenieur,
Berlin, Lindenstrasse No. 126.
Prospecte gratis und franco.

(H. 14087.)

Für

DAMEN

die schönsten

ZÖPFE,
LOCKEN,
und
CHIGNONS

liefert
zu den billigsten Preisen

J. Buchholz,
Theaterfriseur.
13. Wasserstrasse 13.



Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich stets in verschiedenen Größen eichene und kieferne **Särge** vorräthig halte.

J. Krause, Tischlermeister,
St. Martin u. Hohe Gasse 3.

Daselbst steht ein neues Mahagoni-Garderobenspind zum Verkauf.

Weintrauben!!!

in diesem Jahre vorzüglich schön, empfehle in Fässern von 5 Kilogramm = 10 Pfd. **incl. Faß** und **portofrei** nach allen Orten des deutschen Reichs-Postgebietes, gegen portofreie Einsendung oder Nachnahme von 1 Thlr. 5 Sgr.

Ferdinand Fiedler,
Hotelbesitzer in Züllichau.

Am Mittwoch, den 14. Oktober, bin ich in Posen auf dem Markte mit einer großen Sendung

Schweizer Sahnenkäse

feinster Qualität.

August Krüger,
Käsefabrikant aus Strelitz.

Nach Amerika für 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Thuringia,	14. Octb.	*Westphalia,*	28. Octb.	*Silesia,*	11. Nov.
Suevia,	21. Octb.	*Pommerania,*	4. Nov.	*Holsatia,*	18. Nov.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Thlr. **165,** II. Cajüte Thlr. **100,** **Zwischendeck nur Thlr. 30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco** sowie nach **Japan** und **China.**

Saxonia, **23. October** | *Rhenania,* **8. November**
und weiter regelmäßig den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätstr., HAMBURG,

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.,

und die conceff. Special-Agenten

für Posen: **Fabian Charig** in Firma **Nathan Charig;**
" **L. Kletschoff,** Krämerstraße 1;
für Kempen: **Salomon Eisner;**
für Schubin: **Moritz Pelz;**
für Kurnik: **J. Spiro;**
für Wreschen: **Abr. Kantorowicz;**
für Gnesen: **S. Ludwig;**
für Rogasen: **Julius Geballe.**

Das Daheim

deutsches Familienblatt mit Illustrationen, eröffnet soeben seinen neuen, den XI. Jahrgang und ladet alle Familien, in denen das Bedürfniß nach guter Lektüre vorhanden, zum Abonnement ein. Preis vierteljährlich 18 Sgr., wofür wöchentlich 1 Nr. von 2 Bogen mit vielen Illustrationen.

J. J. Heine, Markt 85 in Posen.

Das Daheim

eröffnet den Jahrgang mit einem neuen vaterländischen Roman

„Wetterwolken" von Georg Hiltl,

bringt außerdem in seiner ersten Nr. eine Schilderung von

Bismarcks Leben auf Varzin

mit zahlreichen an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnungen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen zum neuen Quartale (1. Oktober) an. In **Posen J. J. Heine,** Markt 85.

Das Daheim

hat die Genugthuung, das Blatt des gebildeten deutschen Hauses zu sein. Seine Verbreitung in allen Theilen des Vaterlandes ermöglicht ihm, für den billigen Preis von 18 Gr. = 1 Fl. 3 Kr. vierteljährlich Vieles und Gutes zu bringen und einen Sammelpunkt der besten schriftstellerischen und künstlerischen Kräfte zu bilden. Zu Bestellungen empfiehlt sich **J. J. Heine,** Buchhandl. in Posen, Markt 85.

„Neue Lieder."

„Berliner Concert-Salon."

Brah-Müller, Gustav, Op. 7. No. 1. Lied a. d. Singspiel: „Ein Matrose von der Nymphe." Wie könnt ich von Dir scheiden. Für 1 Singst. m. Pfte.-Begleit. Preis 6 Sgr.
— Op. 7. No. 2. Lied a. d. Singspiel: „Geist u. Geld." Wohl ist die Welt so schön und gross. Für 1 Singst. m. Pfte.-Begleitung. Preis 6 Sgr.
— Op. 8. „Ein lustiges Lied." Jetzt weiss ich's. Für 1 Singst. m. Pfte.-Begleitung. Preis 7½ Sgr.
— Op. 37. Vier Lieder: Geheimniss. Geträumtes Glück. Unter der Linde. Vorüber. Für 1 Singst. mit Pfte.-Begl. Preis 18 Sgr.
Keycher, Otto, Op. 2. „Botschaft." Lied für 1 Singst. m. Pfte.-Begleit. Preis 7½ Sgr.
Kolbe, Oscar, Op. 9. Zwei Lieder für eine tiefe Stimme m. Pfte.-Begl. (Herrn Ad. Schultze gewidmet).
— No. 1. Ja Du bist elend. Preis 6 Sgr.
— No. 2. Wie schön bist Du. Preis 6 Sgr.
Wickede, Friedr., von. Op. 46 Drei Lieder für Bass m. Pfte.-Begl.
— No. 1. Ich bin Dir so gut. Preis 5 Sgr.
— No. 2. Deine Seele. Preis 5 Sgr.
— No. 3. Meinem vis-a-vis. Preis 5 Sgr.

Berlin C., Kursstr. 18—19.

W. Sulzbach.



In meiner **Original-Holländer-Vollblut-Heerde** stehen

sprungfähige Stiere

zum Verkauf.

Für den Versandt per Bahn wird unter sicherer Begleitung bereitwilligst gesorgt.

Bischwitz a. W., nur ¾ Meile von Breslau entfernt.

Freiherr von Seherr-Thoss.

Dem Herrn **von Huet** in Posen haben wir die Vertretung unserer

Patent-Pferde-Schoner

für die Provinz Posen übertragen, was wir hierdurch zur Kenntnißnahme bringen.

Berlin, im Oktober 1874.

Fehrmann & Schwank.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und liefere einzelne Apparate zur Probe. Die Fabrik leistet für die Haltbarkeit zwei Jahre Garantie.

Posen, den 10. Oktober 1874.

von Huet,
Comptoir: St. Martin Nr. 55, 1. Etage.

Feinsten marinirten Ostsee-Fetthering

(Herbstfang) in Dosen von 4 Liter Inhalt		Thlr.	1. 20.
dto. gebratenen	dto.	dto.	1. 25.
dto. Nord-Folmenhering		dto.	1. 5.

versendet gegen **baar** oder Nachnahme

Alb. Müllerwerth, Barth a. O.

Feinsten Mandarinen-Arac, Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, Franz. Cognac,

empfehlen in nur echter Waare, en-gros und en-detail billigst

Gebr. Andersch.

Wronke, den 26. Sept. 1874.

Beginne wie im verflossenen Jahre mit dem Ankauf von **Kartoffeln** franco jeden Bahnhof der Oberschlesischen und Märkisch-Posener Bahn, und leiste sofort Zahlung bei jeder Lieferung.

P. A. Kayser.

Berliner
Central-Möbel-Fabrik,

Inhaber: Charles Forst.

Haupt-Depôt: Nr. 8 Beuthstrasse 8,

Berlin.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren

jeder Art, von der feinsten bis zur geringsten Sorte stets in reichster Auswahl vorräthig en gros & en detail.

Fabrik antik geschnitzter Möbel

in Eichen, Nußbaum, Polysander und Ebenholz nach jeder Zeichnung.

Eigene Fabrik aller Tapezier-, Polster- und Decorations-Arbeiten

in geschmackvollster Ausführung und Verwendung des besten Materials.

Großes Lager der feinsten Stoffe

in Damast, Rips, Plüsch, Seide zu Bezügen, Portièren und Lambrequins.

Complette Ausstattungen,

vollständige Einrichtungen ganzer Schlösser, Hotels, Landhäuser, Wohnungen, einzelner Stuben, inclusive Gardinen, Teppiche, Kronen für Gas, Lichte und Petroleum.

Gediegene Arbeit. — Mäßige aber feste Preise. — Liberale Bedingungen.

Aufträge nach außerhalb prompt effectuirt!!!

Preis-Courante gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Die Berliner Central-Möbel-Fabrik,
Nr. 8. Beuthstraße 8.

Den Herren Grundbesitzern

empfiehlt sich zu **Nivellements-Arbeiten,** Ent- und Bewässerungen, **Drain-Anlagen**, Wiesenbau, Erdmassen-Berechnungen, **Messungen**, Berechnungen, Anfertigung von Karten und Registern, **Schlageintheilungen**, Parzellirungen, Taxen, auch Park- und Gartenanlagen, sowie allen sonstigen geometrischen Arbeiten.

E. Mayer, Ingenieur und Königl. Feldmesser.
Posen, Breite-Strasse 25.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter*)
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
Neuenburgerstraße 28.

*) Niederlagen bei **C. A. Brzozowski** und **W. F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Isakiewicz Nachfolger** in Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. — **A. L. Heimann** in Rogasen. — **A. Hofbauer** in Neutomischel. — **Th. Kullack** in Pinne. — **Rob. Stemmler** in Schönlanke. — **H. Cabriel & Co.** in Schrimm. — **L. Sauer Nachf.** in Jarocin.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elastizität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren, stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. höher. Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die

Heinr. Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt, Wien, Verdienst-Medaille. (H. 22829)
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34.



2½ Reichsmark. — fl. 1. 30 rh. | 25 Silbergr. — Frs. 3. 35.
vierteljährlicher Abonnements-Preis.

Der Bazar

lehrt durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbstanfertigung** aller Gegenstände aus dem Bereiche der **Mode** und **weiblichen Hand-Arbeiten** nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe, Original-Muster für Alle Arten Stickerei, Häkel-, Strick- und Phantasie-Arbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte ꝛc., so wie **Illustrationen** berühmter Künstler.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummer zur Ansicht.

Der Bazar ist die eleganteste Moden-, die nützlichste Familienzeitung.



Die **neuesten** und **besten**
Petroleum-Kochöfen,
einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,
haben im Eisenguß den Stempel
Schwassmann & Co.,
Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen**, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.
Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen.
Dampfmaschinen und Dampfpumpen
liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die
Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
in Görlitz.

Allgemein wissenschaftlicher Bücherzirkel
der
Buch-, Kunst- u. Antiquariatshandlung
von
J. Lissner,
Posen,
Wilhelmsplatz Nr. 5.

Abonnements täglich. Näheres die Prospecte.

Dreschmaschinen und Roßwerke,
Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, sowie landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe jeder Art empfehlen unter Garantie
Bokker & Thiel,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Schneidemühl.

Erste Niederschlesische Billard- und Mantinell-Feder-Banden-Fabrik
von
J. H. Paatsch, Liegnitz,

empfiehlt ihr Lager **eleganter Billards** in jeder Größe und Façon mit ganzen Marmorplatten und neu verbesserten Doppelstahlfederbanden zu herabgesetzten festen Preisen.

Mein Lager sämmtlicher Billardutensilien, beste niederländische Tuche ꝛc. empfehle einer gütigen Beachtung. Reparaturen schnell und billig. Preiskourant franco.

Maschinen-Schmieröl, raffinirtes Rüböl.

Die Restbestände der Rabbow-schen Mühle verkaufen um damit zu räumen billiger.

Krug & Fabricius.

Bestes wasserhelles **Petroleum** offeriren den Liter a $2\frac{1}{4}$ Sgr., bei Entnahme von 10 Litern a Liter 2 Sgr.

Julius Placzek und Sohn,
St. Martinstr. Nr. 31.

Ein Räthsel

ist sich und seiner Umgebung so mancher Jüngling, so mancher Mann, der, ohne ersichtlichen Grund trübsinnig, melancholisch, mit der Welt zerfallen erscheint. Wer ermißt die traurigen Folgen des fluchwürdigen Lasters der Onanie! (Selbstbefleckung.) Wie ein Lichtstrahl in dunkler Nacht erscheint

die Auflösung

dieses psychologischen Räthsels dem Leser des berühmten Original-Meisterwerks „der Jugendspiegel", das für 17 Sgr. von **W. Bernhardi, Berlin,** S. W., **Simeonstr. 2,** diskret bezogen, schon vielen Tausenden Trost, Rath, Belehrung und dauernde Hülfe nachgewiesen hat.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine **Katarrhbrödchen** radikal geheilt, diese sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei Herrn **R. Hayn,** Papiergeschäft, **Posen,** Breslauerstr. 22.

Dr. H. Müller,
prakt. Arzt ꝛc. in Berlin.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **fro.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bish. verf. 500,000 Expl.

Preß-Hefe.

Durch bedeutende Vergrößerungen und Verbesserungen unserer Fabrik sind wir in den Stand gesetzt, vorzüglich gahrkräftige und haltbare Preß-Hefe schon in Posten von 2 Pfd. ab zum Preise von 10 Thlr. pro Centner ab hier pünktlich und zu jeder Zeit zu liefern.

Geehrte Aufträge nimmt entgegen.

Die Direktion der Preß-Hefen-Fabrik Frankfurt a. O.

Grünberger Weintrauben



d. J. vorzügl., versende z. Kur (Gebrauchsanweis. gratis) wie f. d. Tafel das Brutto-Pfund mit 3 Sgr. bis Mitte November cr. (H 23012)

Grünberg i. Schl.

Heinr. Kleint.

Astrach. Perl-Caviar,
Elb. Neunaugen,
Neue Sardines a l'huile
(Marke Philipp Canaud u. Grand Marke Neptun),
Ruff. Sardinen,
Roll-Heringe,
vorzügl. Marinat,
Feinste Jäger-Heringe,
Schweizer-, Holländer, Eidamer, Limburger, Neufchateller, Kräuter- } **Käse,**
Braunschw. Cerv.-Wurst,
Feinste Sardellen-Leberwurst,
sowie
Neue Telt. Rübchen,
„ **Ital. Prünellen** und
Westf. Pumpernickel
offerirt in neuer Prima-Waare billigst

J. K. Nowakowski,
Halbdorfstraße Nr. 2
(am Wiener Platz).

Wohnungen miethet und vermiethet **M. Braun,** Kommissionärin, Wilhelmstr. 17, part. l.

Fein möblirte Wohnungen sind gleich zu haben.

Vorläufige Anzeige.

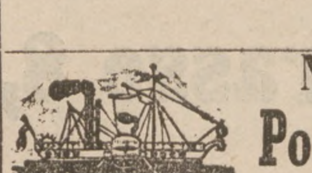
Circus Krembser

auf dem Kanonenplatz.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **15. Oktober cr.** hier eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik in dem neu erbauten, elegant eingerichteten, durch Gas beleuchteten Circus geben werde.

Hochachtungsvoll

T. Krembser,
Direktor.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Hohenzollern*	13. October	nach Newyork
Donau**	17. October	„ Newyork
Ohio**	21. October	„ Baltimore
Hohenstauffen**	24. October	„ Newyork
America*	27. October	„ Newyork
Hermann**	31. October	„ Newyork
Nürnberg**	4. Novbr.	„ Baltimore
Deutschland**	7. Novbr.	„ Newyork
Köln*	10. Novbr.	„ Newyork
Weser**	14. Novbr.	„ Newyork
Braunschweig**	18. Novbr.	„ Baltimore
Minister Roon**	21. Novbr.	„ Newyork
Kronpr. Fr. Wilh.*	24. Novbr.	„ Newyork

* über Havre, ** über Southampton.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und Havana anlaufend.

Feldm. Moltke	20. Octbr.	**Frankfurt**	1. Decbr.
Hannover	3. Novbr.	**Straßburg**	15. Decbr.
General Werder	17. Novbr.	**Köln**	29. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Kalendarz

polski i gospodarski dla W. Ks. Poznańskiego na rok 1875

wyszedł z druku i oprócz kalendarza kościelnego, astronomicznego, żydowskiego i t. d. zawiera: Komedya w podróży, Czy Wincenty z Szamotuł był zdrajcą? Materyalizm i materyaliści naszego czasu, Józef Łukaszewicz (biografia), Istota i zalety nowych pieniędzy, redukcya ich na stare i odwrotnie, Wykaz jarmarków W. Ks. Pozn., Prus Wschod. i Zachod. i Śląska, drugi Wykaz jarmarków (chronologiczny) porządkiem miesięcy i dni ułożony.

Nabyć go można w każdéj księgarni. Cena 9 sgr.

Drukarnia Nadworna W. Deckera i Sp.
(E. Röstel.)
w Poznaniu.

Rügenwalder Gänse-Sülzkeulen empfing soeben und offerirt

J. K. Nowakowski.

Ich empfehle meine vorzüglichen neuen Thees, feine Aracs, Rum, Cognac, engl. Theebiscuits, fr. astr. Caviar, Elb. Neunaugen ꝛc. ꝛc.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle mein Lager direkt importirter **Thees.**

C. Bole,
24. Wilhelmsstr. 24.

Echte Elb. Neunaugen, guten Astrach. Caviar, beste Sardines à l'huile, echten Neufchateller und diverse Sorten anderer Käse empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

M. Preisler, früher **Lanz,** Bergstraße 9, vis-à-vis Hotel de France empfiehlt die feinsten franz. Blumen und Blumentöpfe, sowie frische Brautkränze, Blumenspezialitäten. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Photographien
des verstorbenen Herrn Rabbiner
Elias Guttmacher

sind in **4 verschiedenen Formaten: Visite, Cabinet, klein 4°, groß 4°,** in bester Ausführung vorräthig bei

Louis Streisand, Grätz.

NB. Jedes Exemplar ist auf der Rückseite mit meiner Firma versehen, worauf zu achten bitte.

---

3. Pr. Lott. Loose a 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 bill. z. haben b. Borchard, Oranienstr. 97a, Berlin. (H 14396)

---

30. Königl. Preuss. 30.
Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 150. Pr. Lotterie (24. Oktbr. bis 9. Nov. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): **Originale** ½ a 45 Thlr., ¼ a 22 Thlr. **Antheile** 1/8 a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2½ Thlr. (6240).

C. Hahn, Berlin, S.,
30. Kommandantenstr. 30.

Berlinerstr. Nr. 26 sind 2 möbl. Stuben zu vermiethen, eine Treppe hoch.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 17, 2. Etage.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Breslauerstr. 2, 1 Tr. vornheraus.

Grünberger Weintrauben

das Brutto-Pfund 3 Sgr. versenden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Eingelegte Früchte pro Pfd. 15 und 20 Sgr. Näheres durch besondere Preisliste. (H. 22846)

Gebr. Neumann, Grünberg i. Schl.

Zwei schön möbl. Stuben sofort zu verm. Gr. Gerberstr. 23, 3 Tr.

Markt 28, 1. Et. kann an 2 Herren 1 oder 2 Zimmer mit auch ohne Möbel sof. verm. werden.

Mühlenstr. Nr. 34

eine Wohnung, 2 Zimmer nach dem Garten mit Balkon, möblirt oder nicht, zu vermiethen. Auskunft bei Herrn **Ganz** daselbst.

Breitestr. 19 im ersten Stock, vornheraus, ist eine Stube nebst Küche, möblirt auch unmöblirt, sof. zu verm.

---

2 auch 4 Zimmer, Küche m. Wasserl., gut renov., bill. z. v. Wallischei 91.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer sind Wilhelmsstraße 7, neben der Post, 3. Stock, E. rechts, sofort zu verm.

Einen erfahrenen

Kassengehilfen

sucht der Rendant der Bromberger Kreis-Steuer-Kasse vom 15. d. M. ab. Gehalt 400 Thlr.

Atteste über bisherige Leistungen und Zuverlässigkeit sind der Bewerbung beizufügen.

Das **Dominium Samter** bei Samter sucht ein Mädchen zum sofortigen Antritt, welches einer größeren Milchwirthschaft nebst Schweinehaltung vorstehen kann, deutsch und polnisch spricht, bei einem Gehalt von 50 Thlr.

Offerten sind an das Dominium zu richten.

Das Dom. Lęzec bei Zirke sucht zum 1. Januar einen unverheiratheten **Gärtner.** Gehaltsforderung und Abschrift der Atteste sind dorthin einzusenden.

Ein tüchtiger Gärtner

findet zum 1. Januar 1875 Stellung auf

Dom. Karniszewo
bei Klecko.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Auf dem Gute **Kaisersdorf** bei Wissek, Kreis Wirsitz, wird eine **tüchtige Wirthin** bei 80 Thlr. Gehalt gesucht. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift einsenden.

Einen unverheiratheten, ordentlichen Gärtner sucht zum 1. Januar 1875.

Dom. Przysieka
bei Klecko.

Ein erfahrener unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der nöthigenfalls selbstständig wirthschaften kann, findet bei 250 Thlrn. Gehalt und freier Station Stellung. Meldungen nebst Zeugnissen unter A. 33 in der Exped. d. Ztg.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten.

R. Neugebauer,
Conditor.
Berlinerstraße Nr. 15b.

Einen Lehrling sucht
Theodor Hartwig,
Comtoir: Mühlenstraße Nr. 32.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht

Naum. Werner.

Für ein größeres Comptoir wird ein

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht.

Offerten werden erbeten sub Chiffre **A.** 50 in der Exped. d. Zeitung.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann kann als Lehrling eintreten.

F. G. Fraas,
Droguen- u. Farben-Handlung.

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Julius Kirschner, Eisenhandl.

Eine tüchtige, zuverlässige Person wird zur Beaufsichtigung von Kindern gesucht. Näheres Lindenstr. 2.

Ein **Hausdiener,** der auch das Austragen der Journale zu besorgen hat, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht von

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Einen Lehrling sucht
H. Wolkowitz,
Conditorei, Wilhelmsplatz 12.

Eine tüchtige Köchin

für ein feines Restaurationsgeschäft und ein zweites Mädchen werden bei hohem Lohn sofort verlangt.

Conradi, Mühlenstr. 34

Ein Lehrling und ein Laufbursche

werden verlangt Alten Markt 70.

St. Kitka, Buchbindermstr.

Ein anständ. **Laufmädchen** kann sich sof. meld. **Wilhelmsstr.** 26.

In meinem Stab- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft findet ein Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen,

als Lehrling

Aufnahme.

C. B. Dietrich,
Thorn.

Für mein Cigarrengeschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann.

Lissa.

Herrmann Hannach.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft en gros, suche einen

Lehrling

aus anständiger Familie und guter Schulbildung, gegen monatliche Vergütung.

Samuel Cohn,
Berlin, Bischofstraße 12.

---

10 tüchtige Böttchergesellen auf Spiritusgebinde finden dauernde Akkord-Arbeit bei (Hc 11071a)

R. Krüger,
Böttchermeister,
Stettin, Silberwiese, Holzmarktstr. 9.

Ein geübter

Conditor-Gehülfe

findet bei hohem Salair von möglichst bald dauernde Kondition bei

A. L. Reid,
Bromberg.

Ein **Werkmeister,** geübt in Anfertigung von Fachzeichnungen, beider Landessprachen mächtig, findet dauernde Beschäftigung in einer mechanischen Bautischlerei.

Offerten sind an das **Annoncen-Bureau K. Neuman,** Wasserstr. 1, zu richten.

Ein Lehrling

wird zum sofortigen Antritt gesucht von (H 23046)

A. J. Mugdan, Breslau,
Seidenband-Engros- u. Exportgeschäft

Stellensuchende
aller Branch. werden placirt. **Bureau „Germania", Breslau,** Reuschestraße 52.

Ein junger Mann, Beamter, sucht während seiner Freistunden Beschäftigung bei einer hiesigen Behörde. Off. sub O. H. in der Exp. d. Zeitung.

Ein Obersekund. w. Unterr. z. erth. Offert. sub M. F. 72 poste rest. Posen.

Geübte Putzmacherin sucht Stelle sofort. Näh. Breslauerstr. 35 im Geschäft.

Ein gebildetes junges Mädchen,

Protestantin, geübt im Schneidern, Maschinennähen und allen häuslichen und weiblichen Handarbeiten, auch wissenschaftlich gebildet, sucht Stellung entweder zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung und Erziehung der Kinder oder zur selbständigen Leitung eines kleinen Hauswesens. Gef. Offerten sub Z. 1874 bis zum 15. d. M. an die Exped. d. Ztg.

Ein Landwirth in der Nähe Posens, Wittwer, sucht zur Führung seines Hausstandes und zur Erziehung seiner im Alter von 2—7 Jahren stehenden 5 Kinder eine gebildete ältere Dame möglichst zum sofortigen Antritt. — Honorar nach Vereinbarung. — Offerten sub Chiffre C # 228 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Posen.

Handwerker-Verein.

Mont., Ab. 8 Uhr, Hotel de Saxe. 2 Vortrag des Hrn. Dr. Landsberger:

Ueber Gesundheitspflege.

Gäste zahlen 2½ Sgr. Entree.

M. 14. X. 7 A. M. C. J. u. Bf. III.

Sonntag d. 11. d. M. Hasenbraten u. Schmorkohl, sowie frische Flaki zum Abendbrot bei

T. Stachecki,
Restaurateur u. Privatkoch.
Klosterstr. 5.

Jeden Montag **Eisbeine** bei **G. Preuß,** Breslauerstraße 32.

Verein Eintracht!



Sonnabend, den 17. Oktober 1874

1. Festabend

im Saale des Hotel de Saxe. Anfang 8 Uhr. Festtheilnehmer werden freundlichst eingeladen. Billets zu haben bei Herrn **A. Lüpke,** Bergstr. 6.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag d. 11. Oct., Vormittags 10 Uhr: Herr Superintendent Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Hr. Superintendent Klette.

Petrikirche. Sonntag d. 11. Oct., früh 10 Uhr, Predigt: Hr. Diakonus Witting. — Nachmittags 2 Uhr, Christenlehre: Herr Konsist.-Rath Dr. Goebel.

St. Paulikirche. Sonntag den 11. October, Vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Pastor Schlecht. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorial-Rath Reichard.

Freitag den 16. October, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Konsist.-Rath Reichard.

Garnisonkirche. Sonntag den 4. October, Vormitt. 10 Uhr: Herr Konsistorial-Rath Mil.-Oberpfarrer Haendler.

Ev.-luth. Gemeinde. Mittwoch den 14. October, Abends 7½ Uhr: Hr. Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 2. bis 8. October:
getauft: 2 männl., 6 weibl. Pers.
gestorb: 3 männl., 4 weibl. Pers.

Familien-Nachrichten.

Heut Früh wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Bialezyn, d. 10. Oktober 1874.

Jeschke.

Heute Abend ¼9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein theurer Gatte, der Bürgermeister

Hugo Stiller

an seinem 34. Geburtstage. Dies zeigt um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Wanda Stiller
geb. **Lachmann.**

Jutroschin, den 9. Oktober 1874.

Bei unserem Umzuge von Pinne nach Berlin, wo wir Rosenthalerstraße 38 wohnen werden, sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Freundinnen von nah' und fern ein herzliches Lebewohl.

A. Lewin junior
und Familie.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 11. October:
(Neu!)

Hausse und Baisse,
oder:
Die Getreide-Spekulanten
Lustspiel in 2 Akten von G. Justinus.

Das Pensionat.
Kom. Oper in 2 Akten von C. K. Musik von Franz v. Suppé.

Montag den 12. October:

Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag: Sie hat ihr Herz entdeckt. Herr Huschel und die Seinen. — Verpleftt.

Montag: Die Hochzeitsreise. — Bädecker.

Die Direktion.

B. Heilbronn's
Konzert-Halle.

Täglich **Conzert** und Gesang der Nordd. Singspiel-Gesellschaft **Baltig.**

Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,
Weingroßhandlung,
Hôtel de Rome.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.